

Bibl. Bergm.

Nº 424.

Inhalt:

1) Orthodox. (Foh. Theod. v.) Einleitung in dem A. 185.
wobei Einleitung des Grund n. d. ersten Antwerp
des Schriftens Jacob Böhmers an Herrn Procurator.

Augsburg 1679.

2) J. F. M. & D. Verlangte chriftl. beantwortung dem 40 wiss-
lichen Fragen beträffend Jacob Böhmers Lehre,
welche u. J. Abraham Winkelmann zu beantworten
eingeladet worden, angestrichen entworfen. Augsburg
1693.

3) Winklers Foh. Seuchfchreiber an Herrn Abraham Winkelmann
beträffend einige Antw. über die 40 Fragen, gedruckt gegen
die 40 Fragen Jacob Böhmers. Leipzig 1693.

4) Antwort. freundliche auf die ersten 10 Fragen des Herrn Abrah.
Winkelmanns beträffend die Lehre, so in Jacob Böhmers
Schriften enthalten ist, welche Controversia des früher
erwähnten Antworts auf die anderen gesamten Fragen.
Frankf. a. M. 1696.

Als Appendices gehören zu diesem Buch eigentlich

1) Abfertigung des Seuchfchreibers Altophili n.

2) Detectio dedectionis Winkelmannianae von einem
Lies aber des Kapfels, aber dies zwei Schriften sind
früher im 5. Heft des Sammelbandes gebunden un-
gebunden.

5) Altophili Seuchfchreiber an Herrn Abrah. Winkelmann beträffend die Hy-
pothesen des Lehrs Jacob Böhmers. J. L. 1694.

(hier folgen im Band die zwei genannten Schriften)
Abfertigung des Seuchfchreibers Altophili n. Detectio dedec-
tationis Winkelmannianae)

6) E. J. H. M. D. Annullirte Jacob Böhm nach au-
gefügter Disputation de adeptis.
J. l. 1693.

7) Vorschlag Annullirte u. wofür in einem zur Min-
dervereinigung der anarcho-lisamen Riesen in
Mittelsland. - Stand 1696.

8) Böhm. Jacob Wäitzgen u. Offenbarung d.
goldnen Thiers - u. Rysung d. (Schlechte 1693)

9) Wickelmann Abr. 40 wichtige Fragen, betreffen Jacob
Böhmens Leben. - Göttingen 1693. (1693/1694)

Einleitung
in dem
Edlen Liellen-Zweig
des Grundes und der Erkenntnis/
der Schriften
des Hoherleuchten

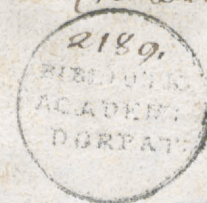
Jacob Böhm
mens/

geschrieben an
Henricum Prunium
Medicinae Candidatum,

durch
JOHANNEM TEODORUM
von Ehesch. Siles.
Anno 1641.

bedruckt in Amsterdam bey Heinrich Bet-
kio und Consorten, Anno 1679.

(10. Laibhän der, "Böhm.")



Vorrede über dieses
Tractätlein.

Ieder Gott suchender Leser / we
mir diese Einleitung zur Han
kommen / worin ich eine sonderlich
Eröffnung und Anleitung zu der
Seeligen Jacob Böhms Schrif
ten gefunden / so habe ichs für Rath
sahm erachtet / selbige den Liebhabern der Schrifften
des von Gott Hoherleuchteten Jacob Böhms
durch den Druck gemein zu machen / auff daß sie in
aller Demuth und Gottes Frucht mögen gelesen
und betrach. et werden / weil selbige durchgehende
auff nichts anders / als nur allein auff Christum und
sein heiliges Evangelium weisen und leiten / und
den bösen in allem / von der Welt und ihrer Schein
heyligkeit ab / und nur einzig und allein zu dem De
müthigen Gerechtigten Christo und seinem heil
igen Wort führen und leiten. Zu welchem De
müthigen Wesen uns dieser Autor große Anleitung
giebet / nach dem sein ganzes Ziel auff nichts an
ders gerichtet / als daß wir uns von uns selber ab
und zu Gott und seinem heiligen Wort in aller De
muth wenden (auf daß wir uns nicht selber suchen
Gott und sein heiliges Wort darüber verlieren) un
serer Eigenheit und selbst-liebe verlassen / und Chri
stum in Gott mit seiner Liebe in aufrichtigkeit be
herzigen / und in Gott ersunkenem Gebet ergreife
fen mögen. Welches ich auß grund meines Her
zens allen Liebhabern der Ewigen Seeligkeit / treu
berthig wünsche / und verbleibe ewig in Christo
Iesu / lieber Bruder und Freund.

Das 1. Capitel.

Daß Christus allein den Schlüssel zu al
lein wahren Erkenntnis habe.

Ieder Freund / Christus der Herr unser
lieber Heyland ist der den Schlüssel Da
vids hat / der da aufschleuß / und niemand
kan zu schließen ; der da zuschleuß / und nie
mand kan aufschließen. Bey welchem allein seind
alle Schatz der Weisheit und der Erkenntnis Got
tes / in dem wir es alles finden / bey dem es auch Ei
nig zu suchen ist. Ohne ihn und seinen Geist / ist
kein rechtes sehen und erkennen / er ist das wahre
Licht / welches erleuchtet alle Menschen / die in diese
Welt kommen / und scheinet immerdar in die Fin
sternis / ob es wol von ihnen nicht begriffen wird.
Bey dem muß alles Licht und wahre erkandnis ge
suchet werden / durch einen Einfältigen und Kind
lichen Glauben an ihn : Daß wir vor allen dingen
ihn lernen ergreifen / und er uns hernach durch sei
nen Geist in alle Wahrheit führe. Er ist der En
gel des großen Raths / der uns allen Rath Gottes /
auff dem Schoß des Vaters offenbahret / mit Licht
und Wahrheit / und zu dem Wesen selber / im wesent
lichen Wort ; doch also / so wir uns Ihm und sei
nem Worte / mit unserm Lichte / Vernunft / Ein
nen / und Willen / untergeben. Er ist allein der gu
te Hirt / der uns ein und aufschließt / das wir Verde
die sülle finden / und werden an ihm / und durch ihn
erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit. Er erfül
fet die Worte des Psalms / die wir täglich beten.
Oculi omnium in te sperant Domine. & tu das escam
allorum in tempore opportunc. Und warum ruf
A 2

Berg A-399

TRÜ
kagu

ist er uns so fremdlich zu sich/ wenn er solches nicht
auch reichlich thun wolte und könnte? So wissen
wir/ daß er die Pforte ist/ dardurch wir eingehen müs-
sen/ und daß wir ohne ihn/ in das wahre Erkenntnis
nicht einkommen können; wie schön und klar uns
solches auch vorgeschrieben sein möchte/ und wie viel
wir es auch mit unser Vernunft/ und nach ihrem
Lichte/ welches doch ohne Christum nur Finsternis
ist/ ergreifen zu haben/ vermeynen möchten. So
wissen wir auch/ daß alles/ was nicht auß dem Glauben
an ihn ist/ noch Sünde sey: Sonderlich aber
alle Wissenschaft und Unmassung des Lichts/ die
nicht in ihm und auß ihm ist/ wie wir in so unzeh-
lichen Exempeln von der Welt her an so viel weisen
und hohen Leuten genugsam sehen und lernen kön-
nen. Welches alles ich meinem lieben Freunde dar-
umb mit mehrem Schreibe/ damit Er/ wenn er Licht
sucht/ sein Herz und seine Augen von allen Crea-
turen/ wie grosse Gaben sie auch haben mögen/ ab/
und allein auff ihn/ und durch ihn/ in das Herz des
lieben Vaters im Himmel wende/ auff daß sie mit
dem wahren Lichte/ und nicht etwa durch einen bloß-
sen Schein und Glantz der kalten und unfruchtba-
ren Vernunft/ erleuchtet werden; denn es ist
warhaftig und gewis/ was David saget: in dei-
nem Lichte sehen wir das Licht. Und S. Paulus saget
gar schon daß die Klarheit des Herrn sich in uns al-
len/ insonderheit/ die wir an ihn glauben/ mit auf-
gedecktem Angesicht spiegeln/ und wir durch dessen
Bildt (wofür wir uns durch wahren Glauben/ und
busfertiges Vertrauen an ihn/ die Decke so uns noch
immer darvorn hengen/ abthun lassen) von ei-
ner Klarheit zur andern verkehret werden/ als vom
Geiste des Herrn.

Das

Daß nun dieses auch an meinem lieben Freunde
und Bruder im Herrn geschehen möge/ und der
Grund recht geleyet werde/ auff den rechten wahren
Grund/ der einmahl geleyet ist/ Christum/ so werse ich
ihn/ und alle die wahre Erkenntnis liebende
für allen Dingen zu ihm und seinem Hl. Evange-
lio/ in welchem/ und durch welches uns der H. Geist/
der uns in alle Wahrheit leitet/ so reut verheissen/ gelei-
tet und dargereicht wird/ ohn welchen all unser su-
chen/ reisen und lauffen vergebens seyn würde/ in ihm
aber wissen wir/ daß alle unsere Arbeit/ sie fället wie
sie fället/ nicht verlohren sein kan/ wie dan auch die
Heyden in spiriten universal gesagt und bekand: A Jove
Principium Mundi, Jouis Omnia plena. und anderswo/
laberanti allaborat Deus.

Das 2. Capitel.

Daß sich Gott durchs wort auf vielerley weise of-
fenbahret/ da ein jeder seinem nechsten in sei-
ner gabe zu dienen schuldig.

Weil aber Gott durch das Wort mit uns han-
delt/ und solches darumb in vielerley weise
nach der Menge und tieffe seiner Weisheit
ausgetheilet. Und sonderlich ist in dieser sehr kalten
und verderbten Zeit/ in allerley Gestalten/ sich uns
so miltig anbeut/ und noch fernr offenbahret/ auff
daß wir je mehr und mehr zu ihm/ seinem Erkant-
nis und Wahrheit/ nemlich der so mildreichen Gnade
und gütte/ erwecket/ und das angefangene Wort der
Offenbarung seines Sohnes und Evangelii und
in demselben die Salage aller Weisheit vollends
in den Kinderen des Glaubens würcklich hinanß
geführet/ und je mehr und mehr verkläret werden:
So thun wir gar wol/ so wir fleißig forschen und

nicht geben / auff die Stimme und An-
weisungen des Wortes/sambt den geburten die sich eröffnen in
dieser Zeit/irren auch nicht/ so wir uns zur tiefe umb-
sehen/ in die wunderbare Weisheit der Regierung Got-
tes/und Offenbarung seiner Weisheit/ Herrlichkeit
und Almacht/Gnad und Güte / von der Welt her/
nur allein/das wir in solchem allem ihn / und nicht
uns selber suchen. Da wir dann wol sicher seyn
können/so wir ihn finden/das wir in ihm alles/ und
uns selber/sambt unser Seelen Ewigen Seeligkeit/
finden werden.

Und nach dem wir allesambt glieder sein eines
Leibes/und Gott seine Gaben darumb unterschied-
lich auftheilet/damit ein glied dem andern / mit der
ihm vertrauten Gabe Handreichung thue / das der
Leib Christi zu einem volligen Alter vollends erbau-
et werde. So theilen wir billig ein ander treulich
mit aller Einfalt mit; was Gott bescheret / zum
Lob Gottes/und erbauung unsers Nächsten/sonder-
lich denen/die da hungrig und durstig seind / weisen
aber einander allseits billich auff den heilsamen
Brunnen in die Ewige Quelle / darauff diese alles
was da recht und gut/herfließet/nemlich auff Chri-
stum/ und seinen Geist / welcher auch dessen alles
das wahre Mittel/anfang und Ende ist.

Das 3. Capitel.

Vom Edlen Iliken Zweig der Gabe Jacob
Böhmens ins gemein/und das solche nicht mit ei-
gener Vernunft/sondern in der Gabe Gottes/ und
im Proces Christi müsse erlernet werden.

Als nun aber mein lieber Freund also hungrig
und durstig ist/nach der Edlen Perlen und schö-
nen

nendlichen in den Schriften des erleuchten Bun-
des Manns unsers Seligen Jacob Böhm/
welche er auff diesem seinem Kindlichen Wege zur
Weisheit Gottes angetroffen/und in die Hoffnung
gerathen/ das ihm durch meine wenige Gabe eine
gründliche Anleitung darzu geschehen könnte: So
wolte ich zwar wünschen / das ich hierinnen ihm
dasjenige leisten möchte / dessen er zu mir in Hoff-
nung gerathen ist.

Aber lieber Freund/wie diese Perle und dieser Edle
Iliken Zweig so tieff/Hochedel im teuren ist/auch nicht
von Menschen/ sondern vom tiefen Geist der Of-
fenbarung und Weisheit Gottes dem Autor mit-
getheilet worden. Also ist solches alles vornehmlich
bey dem wahren Licht und rechten Geber aller gu-
ten Gaben/ in wahren Glauben / Kindlichen vor-
satz / und demüthigen Vertrauen zu suchen/und durch
vielen Fleiß/Übung und Erfahrung auf den We-
gen Gottes/und unter dem Kreuz zu lernen und zu
erlangen.

Es ist eine Weite / Breite / Tiefe und höhe der
Erkenntnis Gottes und aller Dinge / wie sie auß
Gott geschoßen/und wie sie in Gott bestehet/und sich
eines in dem andern und auß dem andern erbähret.
Ja was Gott selbst sey / in was er bestehe/und was
sein außgeburch in alles/ ja wie Gott alles in allem
sey/Item/wie die Ewigkeit in die Zeit/ und die Zeit
in die Ewigkeit/das innere ins eussere/und das euf-
sere ins innere sich erbehren/ was dem Grund der
Natur/und in ihrer weise/vernünftig/auch den Kin-
dern des Erkennuß / klärllich und deutlich außge-
sprochen/ und ist solch Erkennuß den vorsehenden
mol

wol sehr lieb und anmütig: Sondern fast alle Pforten der Erkändniß darinnen vernunftlicher weise und gang beweislich nach der Vernunft; und auch über die Vernunft aufgeschlossen; aber doch allezeit die Decke und der Kiesel darbey; und mit vielen Siegeln versiegelt.

Die nu etwas darinnen erschen / freuen sich des Lichts; und werden gewahr / daß es ein teurer und Edles Licht; darnach die Weysen immerdar geforschet und gefragt / und doch nur immer noch in der Circumferentz und außern umbkreis herum gegangen; aber auff das gründliche Centrum und mittels Punct nicht eigentlich mit klarem Licht kommen mögen. Dar freuet sich zwar die arme in dieser grossen Finsternis und blinden Verwirrung der Turbsichende Seele; und hoffet; daß ihr in dem Lichte dieses Sterns ein Licht zum Ausgang auß der Verwirrung in das klare anschawen Gottes und aller Dinge auffgehen würde; aber wie mein lieber Freund selber erkennet.

Pauci, quos æquus amavit

Juppiter, atque ardens exivit ad æthera virtus.

Es gehöret die Gabe Gottes vieler Fleiß; eigene Prüfung und Erfahrung dazü: Sonst kan es wol etlicher massen mit der Vernunft ergriffen werden; bauer aber nicht; Erleuchtet den Menschen nicht; ändert auch den Menschen nicht; und ist als denn gefahr; daß ein solches wissen nicht mehr aufblebe; als daß es baue. Wie nu diß Erkänntnis

eine bloße Gabe Gottes ist / also kan es auch ohne dieselbe nicht erlernt werden. Doch muß etwas daran gewendet werden; und darauff gesetzt seyn; der Mensch muß es an ihm selber; und an der Übung seines Christenthums lernen: Die neue Geburt muß es thun; und im Lichte Gottes sehen wir das Licht.

Die Perle und Lilie, ist Christus selber; die Gnade und Weisheit Gottes in allen Dingen; der neue innere Mensch. Ja der Geist Christi selber; nach der Offenbarung und Wirkung seines Lichts; da man siehet und erkennet; was Gott und Creatur; Gnade und Natur ist.

Die nun dahin kommen an dieses Licht; die leset er nicht müßig oder kalt; sondern führet und treibet sie von einer Offenbarung in die ander; und so fort: es ergreift den Menschen und verändert ihn; biß es ihn bringet in den Proceß Christi je mehr und mehr; biß an das Creuz und in den Tod; und führet ihn durch die Pforten der Hölle in die Pforten des Lichts und der Himmel; und solches von grad zu grad: Da es dann wol öffentlich heisset; wie St. Paulus saget; wir werden um deiner willen getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet; wie die Schlachtschaffe. Denn durch den Tod muß man also täglich in das Leben hindurch bringen; und durch die Finsternis in das Licht: Welche aber diesen Weg nicht gehen wollen; die können wol vielleicht mit dem Lichte der Vernunft davon angeleuchtet werden; so sie damit umgehen: Erreichen, aber das wahre Licht und Wesen selber nicht.

Das 4. Capittel

Daß diese Eintheilung nur ein Summarischer / doch gründlicher Vorschmack eines noch mehrern sey: das Evangelium Christi aber solches / so wol im Erkändnus / als in der Wirklichkeit ausmachen müsse.

Dieses alles deute ich mein lieber Freund / darumb an / damit er ein wenig ein Vorschmack dieser erkändnus und der Gaben dieses Wunder Manns mit mir ins gemein haben möge / nicht daß ich ihn also eigentlich dahin leiten könne / sondern daß ich ihme gleichwol / ja allen / in dehne / so viel mir hiezu gegeben / dienlich sey / und was ich selber davon erfahren / mittheile. Bin auch erbötig / nächst Verleihung Göttlicher Gnaden darob zu sein / ob mir etwas mehrers zur Anleitung in die Schrifften und Erkändnus der Gabe dieses Gottes-Gelehrten Mannes / mich allem damit in Christo zu dienen / eigentlich / doch kurz zu Schreiben / gegeben werden möchte.

Iho aber ingemein / und zur ersten Anweisung / wolle er unterdessen / weil es so bald nicht geschehen kan / mit dem wenigen / dieses berichts neben den andern lieben Freunden in Christo / vortieb nehmen.

Es könnte in diesem und dergleichen wol viel gearbeitet werden / aber es ist iezo die Zeit / da es heißt: *Neque sibi* / dir selber: Da es alles selbst von uns gefordert wird / und der Feind auff allen Seiten also wüthet / daß wir kaum unsere Seelen davon bringen können: dann es ist eine Zeit der Anfechtung von innen und aussen / da man sich zu einer noch stärkeren Theologia genau an das Centrum / nemlich an Christi

Corporum seib er halten muß / durch welchen alles zusammen gefasset / was da ist im Himmel und auf Erden.

Alhier thut das Edle Erkändnus des Heil. Evangelii und in demselbigen unsers lieben Herren Christi das beste / welches uns siehet für allen Schaden / darinn alles zusammen gefasset / was wir in der Zeit und in Ewigkeit begehren und erlangen mögen / so wir nur zu ihm wahrhaftig kömen / und unter dem Schutze seiner Flügel unser Zuflucht haben / und dieses ist die Edle Theologia Passiva, die Theologia Principii secundi, wie es unser Jacob Böhm nennt / sed paucis recte intellecta.

Das 5. Capittel

Daß diese Gabe durch das wahre Erkenntnis des Evangelii / als durch die lehre des andern Principii eigentlich aufgeschlossen werde / wie ungereimt es auch der Vernunft zu Babel vor kommen möge.

Jeder Freund / dergleichen Breite und Tieffe der Erkändnus und Eröffnung der Natur durch alles / und gegründet in dem rechten Grund / ist noch nicht offenbahr worden / als in dieses einfeltigen Mannes Gabe und Schrifften. So ist auch die Zeit noch nicht da gewesen / aber es gehört noch ein höhers und mehrers dazu / nemlich die gemeine Theologia des Evangelii / nach dem lautern einfeltigen Sinn / wie es vor hundert Jahren von Luthero auch außer den Secten / im lautern Grund Christi / nach Gottes Wort verstanden werden sol. Ob sie nun wol unter einer grossen Decke lieget / wenig erkannt / viel weniger Recht zum Reiche Gottes und

Erkändnis desselbigen angewendet wird / so hat sie doch den Schlüssel darzu / wer ihn unter so großem Mißbrauch nur finden könnte oder wolte. Es ist aldar das ander Principium zum höchsten und edelsten außgespröchen / ohne welches das erste Principium uns zum Gefängnis / Tode und der Hellen wird / ohne welches der Vater ein verzehrendes Feuer ist.

Wer könnte nun wol diese zweye Paradoxa zusammen reimen? Aber die neue Geburt und Erfahrung / ja die Erkändnis beide des Vaters und des Sohnes vermages wol in der Gnade Gottes / die es auch endlich wirklich erweisen wird. Es ist in Jacob Böhmens Schriften das große Universal Erkändnis des großen begreiffes Gottes / in allem / und durch alles: und ist keine erkändnis / dessen Grund nicht darin gefunden wird / aber es ist nach der weise der vernünftigen Wissenschaft / und außern Vernunft und Verstand / nach dem Grunde der Natur.

Aber ein noch höher Principium ist der Glaub / welcher eigentlich in uns das ander Principium führet. Wie nun im ersten und dritten Principio, die Vernunft / also ist im andern Principio der Glaub / der da überreißt alle Vernunft / in der Wirkung dessen / der über alles ist / dem die Seele sich untergiebet / und unter deym sie gelassenlich stünde steht / aber hievon auß diesemahl nur im fürübergehen. Wenn es nun zum großen Kampff der Innern und Außern Welt kommet / da muß die Wissenschaft gar genau / und alles einsätziglich in

in Christum gezogen werden. Da dann die Theologia Lutheri von Christo / dem Worte und Glau- ben / welches seine vornehmste Centra sein / wo sie recht erkand / in die Hl. Schrift geführet / und zum Reich Gottes in uns angewendet wird / auch von der eufem Decke wol unterscheiden / ja wol also zurecht gereinigt wird / sehr viel / und das beste thun kan. Warum daß? darumb daß sie gerade auß Christum weist. Aber es heisset: Seelig ist der sich an mir nicht ärgert. *de hoc sapienti satis.*

Das 6. Capittel.

Von diesem Edlen Lieben Zweig des Jacobs Böhmens insonderheit / und von seinem Beruf zur Reinigung / Gründung und Offenbarung der wahren Philosophie und Theosophie alles auß Gott / durch Gott und zu Gott / in uns / zur neuen Geburt und wahren Theologia / doch mit vielen Siegeln / der eigenen Weisheit / und selbst weisen Vernunft verschloßen.

Als ich aber etwas eigentlicher / und wie man in den Schulen saget / in specie von des werthen Mannes Jacob Böhmens Schriften sage / so könnte man wol ihn etwan einen erleuchten / gereinigten / keuschen / und recht Theologischen Theophrastum nennen: Sondern aler das Erkändnis der Natur gereinigt / welches der Theophrastus gegen ihm zu rechnen / gleich samb noch ein halber Heyd; Erstlich rohe / und als in der bloßen Gabe der Natur noch unlauter vermengert / und noch nicht aller massen / wie es sein sollte / in Gott gegründet / herfür gebracht / auch bisweilen viel

scholischen und gefährlichen dinges/der falsche Ma-
gie/ als der Sigillen/ 2c. mit eingemengt: Da-
durch viel gute/ aber unvorsichtige Ingenia irre ge-
macht worden: und was dergleichen bey ihm un-
terscheidliches mehr ist/ da die forscher der Weißheit
ihr Ziel nicht erlangen können. Es ist aber dieser lie-
be einfältige Mann/ der da nicht studiret/ von Gott
dazu erweckt und erleuchtet worden/ den Grund der
Universal Natur/eigentlich und wol auß Gott und
auß Gott gegründet/ auch zu Gott und der neuen
Geburth gerichtet/ keuscher und recht Christlicher
Weise/ sambt den Grund der wahren und guten
Magia herfür zubringen/ und die Falsche in ihrem
Grund zu entdecken/wie solches ganz klärllich in al-
len Seinen Schrifften zu finden/ alda er einen weit
besseren und richtigern Grund führet/ als der theo-
phrastus auch solches alles zu einem bessern und an-
dern Ziel richtet/nemlich auß Gott/von dem es her-
gefloßen/und dahin es wieder einfließen muß.

Denn Gott einmahl die Natur und ihren Grund
nach dem heilsamen Aufgang seines Evangelii/
auch keusch und züchtig entdecken wollen durch
einen solchen Mann/ an dem man bekennen muß/
daß es Gott/und nicht die Künste in Babel gethan
haben/ siehet also nun dar/ daß beides/ wer in seiner
Gabe sehend werden wil/ solches auch durch die
Gnade Gottes erlangen/ wer aber nicht wil/ auch
noch mehr blind sein und werden kan. Vnd ist
zumahl kein erkandnus für die Selbstweisen/ auch
nicht für die Scholgelehrten: Sintemahl es nicht
auß ihrem Grund hergefloßen ist/ sondern vielmehr
daß sie sich in ihrer Hochheit daran stoßen/ und

sie es noch erreichen wollen/ darüber zu xndern
werden müssen.

Wie es dann mit allen wahren Gaben Gottes
und allem wahren Erkandnus und Offenbahrung
der Weißheit und Gnaden Gottes beschaffen/ und
solches insonderheit an der teuren Lehre unsers Her-
ren Jesu Christi selber zu sehen ist/ von welcher
er saget: Ich bin zum Gerichte auß diese Welt
kommen/ auß daß die/so nicht sehen/sehend werden/
und die da sehen/ blind werden. Joh. 9. v. 39.
Vorvon auch St. Paulus saget: daß er Predige
den gecreuzigten Christum/ den Juden ein ärger-
nus/ den Griechen eine Thorheit/ denen aber die be-
ruffen sind/ Götliche Krafft und Götliche Weiß-
heit/ massen dann die Lehre des Evangelii/wie sie
von Luthero, als eine hohe und teure wolthat und
Gnade Gottes herfür gebracht/ auch also beschaf-
fen/und also paradoxisch der Vernunft sambt ihrer
Weißheit und Hoheit vorgestellt worden/ daß sie
wenig in ihrem rechten Ziel und Licht erreichen/ son-
dern der mehrertheil der Menschen sich daran/ ent-
weder zur rechten oder zur linken ärgern/ auch die
jenige die sich am besten erreicht zu haben vermeinen/
wie es ihnen Lutherus selber genug gesaget und
prophereyt.

Gottes Gaben und Offenbahrunge haben al-
zeit ihre Siegel in und mit sich/ damit sie denen
die durch ihre eigene Weißheit und Krafft sich dero-
selbigen bemächtigen wollen/ oder durch sich selber
einzugehen vermeinen/verschlossen sein/ können auch
nicht anders/ als durch die Gabe Gottes und des
Geistes/ darinnen es geschriben/ gelernt werden/

und heisset immerdar / Gott wiederstehet den Hoffertigen / aber den Demüthigen giebet er Gnade.

Das 7. Capittel.

Wie die Philosophia und Theologia, nachdem sie sich vom ganken und ihrer Wurzel (Gott) getrennet / in ihrem Dichten eitel worden. Gott aber wiederum zu sich und seinem Sohne ins Licht der wahren Theologia vielfaltig / und sonderlich im vergangenen seculo, durch das Evangelium beruffen / darzu er Lutherum insonderheit erwecket und ausgeruffet / uns dadurch in die wahre Theologiam und den Glauben an Christum / als den grund alles waren erkandnis / in die Offenbarung des Centri der Heiligen Schrift einzuleiten.

Jeber Freunds / wenn wir uns hin und wider in den Schriften der Weysen / nicht nur unter den Heyden / sondern auch Christen umbsehen / werden wir wenig finden / wenn sie von Weisheit und Erkandnis der Natur und aller Dinge geschrieben / daß sie rechten Grund gelegt / und ihren Bau auf dem ans geführet / daraus alle Dinge herkommen / und darauf sie beruhen / Nemlich aus Gott selber / wie aus der gangen Philosophia Aristotelis klärllich zu sehen / deren auch in diesem Theil die Philosophi Zoroastri, Hermetis, Pythagora, und Platonis, welchen Grund in Gott gesucht und nach ihrer Gab genommen / weit vor zu ziehen. Da doch leicht zu bedencken / was es vor ein Bau sey / welcher nur auf dem Sand und kütlich / eigener Weisheit / Meinung und Vernunft besiehet / und ob solches auch wahre Erkandnis und Wissenschaft / oder vielmehr nur ein Scheinwissenschaft und diejenige sey / davon Paulus saget / daß sie nicht bauet / sondern nur aufsolaget / man dencke ihm nur selber nach.

Ob Jemand recht von einem Dinge reden könne ohne richtigen Grund desselbigen / und wie etwas recht von der Natur und derer Erkandnis / könne gelehret werden / ohne den Schöpffer desselbigen selbst / und ohne Erkandnis dessen / der sie gegründet hat. Wie kan doch da Licht sein / da der Mensch sich ihm selber zum Lichte machet / und die Creatur sich von ihrem Schöpffer trennet? und wie kan das Weisheit sein / die da nicht Grund leget in der Höchsten und wesentlichen Weisheit / und es nicht widerumb da hinein wendet und führet / sondern nur zu einer fälschen einbildung der Weisheit und unfruchtbaren Schein: Daraus daß bis erfolgen müssen / was St. Paul. saget von den Heyden / und allen denen / so es ihnen nachthun / wenn sie gewußt / daß ein Gott sey / ihn aber als einen Gott nicht gepreiset / noch gedancket / daß sie in ihrem dichten alzumahl eitel / und ihr unverständiges Herz nun so viel desto mehr verführet / und in dem sie sich für Weise gehalten / zu Narren für Gott darüber geworden / ob sie gleich für der Welt einen großen Schein der weisheit gehabt: da den die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes je mehr und mehr in ein Bild ihrer eigenen gedanken und finlichen Meinungen verwandelt / und der Mensch je mehr und mehr von Gott ab in seine eigene Weisheit und vermesseneheit geführt worden.

Diesem nun vorzukommen / und solches übel abzuwenden / hat Gott in der Theologia vor hundert Jahren erwecket / den teuren Man Lutherum. der uns widerumb zu Gottes Wort und der heyl. Schrift und in der selben zu Christo in seinem Evangelio (in welchem wir alles haben und erlangen mögen) gerufen / und

und uns das grosse Geheimnis von Christo und den Glauben an ihn / so reichlich gezeigt und aufgeschlossen / welches ist ein Aufschlüsselung des anseines Evangelii und des Glaubens / sambt Christi dem Principii / wie es Jacob Behin nennet / ohne und seines Wortes / als der wahren Tactio / ie. nach welches kein wahres und Seliges erkennen ist / dem es meijen theils uöel erkant und gebräuch / darinnen uns der wahre Grund / und das wahre ein / auch von der Irdischen Philosophia unterdrucket ge Mittel der wahren Theologie gezeigt wird / worden / zu desto mehrere Hülff in diesem jetzigen wer es recht erkennen / annehmen und fassen wil / reculo. uns auch die Pforten der wahren Erkenntnis Aber wie dieser Grund weit über die Vernunft ist / der Natur und aller Dinge gnädiglich eröffnen also wird er auch nicht von der Vernunft und dem wollen / und hierzu diesen Jacob Böhmen einen Natürlichen Menschen recht erkant und ergriffen / Einfältigen / ungelehrten Handwercksmann erwe ob sie es gleich erreicht und ergriffen zu haben ver et / den Grund der Natur und aller Dinge sambt meint. Was wie er weit über die irdische und un ihrem Erkandnis auß Gott / durch Gott / und in gegründete Philosophiam, Künste und Weisheit der Gott zur neuen Geburch in uns zu offenbahren / Heidenischen Wissenschaft erhaben / also wird er die Turbam Magnam und große Verwirrung zu von denselben auch nicht erreicht / ob sie sich gleich Babel zu entdecken und uns wiederum ins selbige Wissenschaft eufferlich bemächtigt und solc redte Ziel alles Erkandnis einzuleiten. ches erreicht zu haben / mit grossen Schein und Zerstörung des Volckes vorgiebet.

Dieses ist der Edele Grund / darinnen wir warhaftig errettet und neu geboren werden können / darinnen uns der H. Geist / so wir denselben treulich suchen und meinen / gegeben wird / der uns als den alle Wahrheit leitet / und alles was uns gut und nöthig zur wahren Seeligkeit und Ehre Gottes / in uns lehre und aufschliesse.

Bei welcher Gabe und aufschlüsselung des Evangelii denn Gott den Menschen hin und wieder allerley Gaben in aller Weisheit und Erkenntnis mit getheilet / aber zu gleich auch irrige und Irthum vom Feind mit außgestreuet worden / wie es nunmehr die hundert Jahr hero die Erfahrung lehrte / demnach sammt und mehr als unviel erweisen.

Wie Gott nach der Eröffnung der Pforten der Irdischen Philosophia unterdrucket / uns auch die Pforten der wahren Erkenntnis der Natur und aller Dinge gnädiglich eröffnen wollen / und hierzu diesen Jacob Böhmen einen Einfältigen / ungelehrten Handwercksmann erwecket / den Grund der Natur und aller Dinge sambt ihrem Erkandnis auß Gott / durch Gott / und in Gott zur neuen Geburch in uns zu offenbahren / die Turbam Magnam und große Verwirrung zu Babel zu entdecken und uns wiederum ins redte Ziel alles Erkandnis einzuleiten.

Es ist zu dieser unser Zeit / da sich die Falsch genante Philosophia des Edlen Grundes des Evangelii und unsers Glaubens bemächtigt / und die Vernunft vermeinet mit ihrer Weisheit und ihren Künsten am höchsten gestiegen zu seyn / daß sie nicht wol höher hetten kommen können / Gott aber und seines Reichs in uns / als des wahren Grundes aller wahren Philosophie und Weisheit fast gar vergessen worden : So hat Gott diesen unsern lieben Jacob Böhmen / einen Einfältigen ungelehrten Handwercksmann / der da kaum schreiben können / erwecket / und ihn mit einer so Edlen Gabe des Universal Erkandnis Gottes und der Natur begabet / und ihn gezeigt / den Grund aller Dinge / wie alles auß Gott herkommen / in Gott bestet / und

seinen ewigen Dristand / doch ohne Anfang / in sich selbst / von Ewigkeit in alle Ewigkeit habe / aus diesen Zeiten (sintemahl die Zeit der Offenbarung ewiger Natur und Wesen die ganze Natur und noch nicht da und erhobren gewesen) nicht offenbare Offenbarung Gottes / so wol ins inner als euffere und gründlich in dieser Art verfasst worden / hat herkommen / erhobren sey und sich noch erbähre: wie dieser unser Gottes-gelehrter Jacob Böhm / auch die zeitliche Natur aus der Ewigkeit / die Euffere aus treulich und einfeltig angewendet / wie sie ihm gegeben / das Sichtbare aus dem Unsichtbaren und zugetheilet worden / und hat in allen seinen / das Sinnliche aus dem Geistlichen / das Untere Schrifften Grund in Gott gelegt und genommen / aus dem Oberen / das Licht aus der Finsternis / die und aus dem alsdann allen seinen Bau richtig und Zeit aus der Ewigkeit / die Vielheit aus der Einigkeit / doch gar tieff hinans geführt / und gethan wie in ihrer analogia und gleichheit erhobren sey: und sol Christus sagen von dem weisen Baumeister / daß er alles auf Gott / in Gott / und zu Gott. tieff gegraben / und den Grund tieff auf einen Felsen Nicht den Menschen / dadurch zu einer unfruchtlichen gelegt / darauß er seinen thurn in die höhe aufbahren und eiteln wissenschaft / die da auffblähet / an geführt.

laß zugeben oder vorwilt zutreiben / welches zumahl Massen solches gar eigen in allen seinen Schrifften in den so hohen und Wichtigen Sachen gefährlichen zu sehen und zu finden ist / so siehet man auch / wie und verdaunlich ist: Sondern den Menschen hier in allen auf Gott / Christum und seinen Geist / auf wahrer erändrung seiner selbst / Gottes und all den glauben und die liebe / auf die tödtung des alten Dinges zuruffen / daß er sich von seinem verderblichen und erneuerung des neuen Menschen / und mit einem finstern Wesen dieser Welt zu diesem Licht Gottes Wort / auf die widergeburt in Christo / des in Adam bekehre / Christo dem einigen und wahren Licht ganz verbliebenen halb toden / und zur Seeligkeit in sich sich anhangen / in dem neugeborenen werde / So selbst und in den Elementen dieser Welt erschoben in allen Dingen erkenne / lobe und preise / und hiemit de Gottes in uns / gehet und dringet / und insonderlich auf dieser Welt / ob wol mit vielem Creutz eiderheit / wie er dahin arbeitet / uns die verderbte Väterlich und nach dem Geist im Glauben abel und verwirrung / die schädliche Turbam Magnam. Christum ein Paradiesisch seliges Leben führe oder wie man es etwan Deutsch nennen möchte / umb also das Ziel seiner Schöpfung / Erlösung die groffe Vermischung und Verwirrung aller und Beruffung des Heil. Geistes / hier in die Dingen / welche die Menschen in ihrer finsternis der Zeit / nach dem Maß unsers Glaubens. Bevorgestalt Meinung des Lichtes und liebe des ruffs / und der Gabe Gottes / hier und dort Ewiglichen willen also sehr an dem Anschauen vollkommen erlangen möge.

Diese hohe teure Gabe / dergleichen und in sich hem grad / Höhe und Tieffe / weite und Breite / vor diesen Zeiten (sintemahl die Zeit der Offenbarung ewiger Natur und Wesen die ganze Natur und noch nicht da und erhobren gewesen) nicht offenbare Offenbarung Gottes / so wol ins inner als euffere und gründlich in dieser Art verfasst worden / hat herkommen / erhobren sey und sich noch erbähre: wie dieser unser Gottes-gelehrter Jacob Böhm / auch die zeitliche Natur aus der Ewigkeit / die Euffere aus treulich und einfeltig angewendet / wie sie ihm gegeben / das Sichtbare aus dem Unsichtbaren und zugetheilet worden / und hat in allen seinen / das Sinnliche aus dem Geistlichen / das Untere Schrifften Grund in Gott gelegt und genommen / aus dem Oberen / das Licht aus der Finsternis / die und aus dem alsdann allen seinen Bau richtig und Zeit aus der Ewigkeit / die Vielheit aus der Einigkeit / doch gar tieff hinans geführt / und gethan wie in ihrer analogia und gleichheit erhobren sey: und sol Christus sagen von dem weisen Baumeister / daß er alles auf Gott / in Gott / und zu Gott. tieff gegraben / und den Grund tieff auf einen Felsen Nicht den Menschen / dadurch zu einer unfruchtlichen gelegt / darauß er seinen thurn in die höhe aufbahren und eiteln wissenschaft / die da auffblähet / an geführt.

Gottes/ Erkenntnis seiner selbst und aller Dinge
hindert/zu entdecken/dafür zu warren/ und mit
allen Fleiß dahin zu arbeiten/derer Falschheit/Er-
kenntnis/und Empfangnis/ durch die Gnade und Ge-
richt Gottes in uns erschleget zu werden.

Er zeigt auch an die Harmonie und Geburt aller
Dinge/ wie ein jedes/ und wo es in seiner Ordnung
stehe/ auch wohin es gehe/ nämlich wiederum
das/ darauß es erhehen ist/ und wie in allen Dingen
in der ganzen Natur ein immerwährend Ziehen
oder Magnetisch und Magnetisch ringen und eindringen
des einen in das ander sey: dadurch alles zusam-
men in ein richtiges und wesentliches System oder
Zusammenfassung und wirkliches Wesen gefasst
sey/ und wie es alles durch die Kraft des noch im-
mer wirkenden Wortes Gottes/ fiat in der neuen
Weisheit Gottes/ und richtigen Analogie ein
und des andern besche.

Allda daß auch zu sehen/ was der Mensch in seiner
ersten Adel und wahren Natur der Schöpfung sey
und wie er sambt der ganzen Natur durch den Fall
Adams so übel verderbet worden/ Item/ was die
Bilde Gottes in uns/ auch was die Wiederbrin-
gung dessen allen in Christo sey/ und wie das in
Adam verlorne Bilde Gottes durch Christum/ und
durch das wesentliche Wort wiederum in uns in
Leben erwecket und geruffen sey/ und in der Wieder-
geburt wiederum restauriert werde: Da daß
der Fall Lucifers und was darauf erfolget/ gar eigen-
lich entdeckt wird/ wie auch der Fall Adams/ und
dessen Wiederbringung durch Christum/ und sein
ganzen Proceß in uns/ von der Empfängnis. u

Geburt an/ bis zur Himmelfahrt/ und sitzen zur
rechten Gottes in uns.

Und kan man gar eigentlich sehen und abneh-
men/ wer nur unparteiisch achtung drauff geben wil/
wie er in allem dahin gehet/ nicht uns mit einer Un-
fruchtbarhen/ kalten Theoria und lären Wissen-
schaft der Vernunft/ die nur auffblehet/ und nicht
bauet/ oder mit einer bloßen Erleichterung der vor-
urtheiligen Sinnen/ anzufüllen/ und den alten Men-
schen damit zu belustigen: Sondern uns ein wahre
ernste und fruchtbarliche/ wesentliche und Apodicti-
sche demonstrirliche Erkenntnis Gottes unser selber/
und aller Dinge mit klarem Beweiß/ auß dem Reich
der Gnaden und Natur/ einzuführen/ und durch
solch Erkenntnis/ und unser Blindheit und Verder-
bung in Sabel/ auch die große Gnade und Hülfe Got-
tes/ die uns durch Christum erworben/ und durchs
Evangelium so reichlich angewiesen wird/ eigent-
lich und der Vernunft geistlich zu zeigen/ und sol-
ches alles zu dem Ende/ uns damit zur ersten und
nothwendigen Tödtung des alten Menschen/ und
Auferstehung ins Leben des neuen/ aus Gott/ und
nach dem Bilde Gottes erschaffenen/ anzuweisen:
und dahin/ als welches je mehr und mehr durch den
Glauben an Christum und sein lebendigmachen-
des Wort/ in Wirkung seines Geistes in uns/
täglich erneuert/ und in das Seelige Paradies:
daraus wir durch den Fall verlossen worden/ aber
durch Christum immerdar im Glauben an ihn/ wie-
der eingeführet werden müssen/ / immerdar auff-
gerichtet sol/ mit starker klaren Überzeugung zu nöti-
gen

Das

Von der Arth zu reden dieses Wunders
Manns/und wie sich darein zu schicken sey ins
gemein.

Es that aber solches nicht mit Worten der Sch
wissenschaft/ noch mit Künsten der Weisheit
Babel und ihrer Bauleuten/ sondern wie es i
eigentlich von Gott/ in der Erkandnus dorer D
selber/ darvō er handelt/ nach dem Erkandnis der
tur und Gnaden/ in seiner eignen Gabe gegeben wi
da er dann in seinen Schrifften/ nach vorfallend
Gelegenheit und Materia/ auch nach dem Wach
thum seines alters/ der Gabe und des Erkandnis
einerley Dinge vielfältig in unterschiedlicher We
auspricht/ uns darmit/ daß wir es fassen möchten
destomehr zu dienen: doch solches alles aus einer
grunde/ und einerley Erkandnus/ und zu einerley
Ziel/ immerdar in seiner Gabe/ und ihme selbst abh
lich bleibende/ aber alles/ wie ein weiser Baumeister
tieff aus dem grunde richtig und ordentlich hinan
führende.

Ob nun gleich solche seine Arth zu reden freilich
einem/ der es nicht gewohnet/ und sonderlich/ der d
Chymia und ihrer weise zureden/ in ihrer Arth (als
in welcher/ weil sie unter den Künsten der Natur
und ihrem Erkandnus am nechsten kommet/ und d
Kräften der Natur am eigentlichsten ausspricht
und unterscheidet/ unserm Jacob Böhm seine G
kandnus auszusprechen vornehmlich gegeben wor
den) nicht kändig ist/ erslich Schwer und Dunkel
vorkommet/ auch seine eigene Arth zureden (derglei
chen sonst nicht leicht zu finden/ und dunkel bedu

cken möchte: So wird doch sold es die Zeit und
der Fleiß/ eines des Erkandnis und seiner Erbau
ung begierlichen Lesers/ auch die beywohnende
Gnade und Gabe Gottes sambt der Erfahrung
endern/ und was ihm zuvor schwer und dunkel/
endlich ganz hell und klar machen/ daß man es sel
ber hernach nicht bequämet aus zu sprechen finden
kante. Wie mir selber in vielen/ und insonderheit
in dem Wort Turba und Magia wiederfahren
ist/ es wirdt sich endlich alles selber wol fin
den. Vnderdessen/ was man nicht fassen kan/
läset man an seinem Ohre ruhen/ biß es uns
auch gezeigt und gegeben werde. Es hat der
Autor selber ein klein Schriftelein von etlichen
Blättern/ und gleich sam Onomasticon geschrie
ben/ darinnen er etliche der schwersten seiner
Wörter und Phrasum ganz kurz erkläret/ wel
ches ich iho nicht habe/ ist aber in seinem
Büchlein von der Gelassenheit und neuen Ge
burch/ wie es unter seinen Schrifften/ in
Niederland am ersten in 12mo. etwan Anno 30.
oder 31. gedruckt worden/ zu befinden. Es
sol sich aber niemand wundern/ ärgern oder
beklagen/ daß es auff diese und jene Weise
ausgesprochen worden/ denn es eine Gabe
GOTTES ist/ welcher es mit seinen Gaben
machet/ wie er wil. Es wirdt sich aber
finden/ daß es sehr eigentlich/ wesentlich
und gut an ihm selber also sey/ den Kindern
des Geheimnus/ welche dieser Gabe fähig und
würdig sein/ wo sie nur fleißig suchen und anhalten/
B

unverborgen: den hohen und selbst weissen aber ein Anstoß und ärgernus/ und ein Schloß dafür daß die in solcher ihrer artz nicht einkommen/ sondern darüber anlauffen/ sich stossen/ und noch blind dabey werden müssen.

Gott wil in seinen Gaben nicht gemeistert seyn. *Qui vult frui donis ejus, grata, quod apponitur, sumat manu.* Es ist alles Eigentlich nach der Innersten geburth eines jeden Dinges/ wesentlich/ und wie man sagen möchte/ Natürlich ausgesprochen. Es seind nur von Gott erleuchtete Augen/ und ein willig guttes Herz von nöthen/ wie es die Erfahrung selber giebet und geben wirdt.

Das 10. Capittel.

Von des Authoris eigenen Anweisungen zur Erkändnus seiner Gaben/ hin und wieder in seinen Schriften/ und unterschiedlichen Tabellen zu diesem Zweck gerichtet/ und daß wie seine Schriften geistlich geschrieben/ sie auch geistlich gerichtet und verstanden werden müssen.

Es giebet der Autor selber unterschiedliche Anleitungen in seinen Schriften zu dehren Erkändnus hin und wieder/ so man sie nur fleißig durch siehet. Und solches Insonderheit in etlichen schönen Tabellen: Unter welcher eine/ Offenbarung Göttlicher Majestät genehet ist/ welche zwar etwas weitläufftig/ und einem Incipienten fast zu schwer und Unbequem/ doch eine erklerung des Autoris hat/ die da zimlich

Nach

Nachrichtung seines Grundes giebet. Sonst habe ich Anderwärts schöne Taffeln des Authoris gesehen/ deren die eine auch etwas schwer/ aber noch viel klärer/ als die obgedachte ist: Die ander aber ist kürzer/ sehr schön und klar/ und haben beyde gleichermassen ihre angehängte kurze Erklärungen! ferner/ so ist noch eine solche Taffel des Authoris, *Tabula Principiorum* genannt/ welche mich die allerkläreste/ und bequämste bedüncket/ mit einer kurzen und schönen Erklärung. Kan auch hierin nicht weniger dienen die 5. Tab. ell. gl. bus Philosophiae, das umgewandte Auge/ oder Auge der Ewigkeit genannt/ welche der Author gleichermassen erkläret hat/ und in des Angeli Werdenhagens *Psychologia Teutonici*, welcher die 46. fragen. unsers Jacob Böhm von der Seelen in latein übersezt/ zu befinden ist/ pag. 119. seq. Jedoch wil solches zuvor auß fleißiger lesung seiner andern und ausführlichen Schriften erlernet werden: Da denn hernach diese Tabellen sehr annehmlichen und recht verstanden werden können. Denn sie sind alsdenn eine kurze/ liebliche zusammenfassung/ und übung dessen/ was man in seinen Schriften gelernet/ welche sie alsdenn desto mehr erklären. Über daß wirdt man auch in selbiger *Psychologia* eine feine Anleitung finden/ die *Introductionem in Psychologiam* nemmet/ welche dem Herrn ohne Zweifel bekand sein wirdt/ darin gute Anweisung zu dem Ziel/ und der Gabe dieser Schriften gethan wirdt/ und sehr wohl zu lesen ist.

Wie aber diesem allem / lieber Freund / so wir
hierinnen Fleiß und Ernst erfordert werden
und ein gutes Ziel / daß man darinnen daß rechte
und wahrhaftige meine und suche / wie zuvor mit
mehreren angezeigt worden. Und damit ich
me noch weiter diene / so muß das Erkennen nicht
nur in der Vernunft angesehen werden / da man
dan nur die Schalen und Hülsen / welche keinen
Kern noch Krafft / sondern nur die eytele per-
suation oder Vermessenheit der Wissenschaft
mit sich bringen / ergreifen / den Kern aber und
das Wesen nicht erreichen wurde: Sondern
es muß geistlich gerichtet und erkannt werden:
Und scheinlich in und an sich selbst / wie
es auch dem Autor selber gegeben und gezeigt
nicht aber eine frembde Geburth von aussen
wie in Babel ist. Es ist nur eine Wirt-
schaft / zu dem Inneren / daß es vom Innern
zum Außern erlernt werde / wie in allen
rechten Schrifften / und in der Heiligen Schrift
selber zusehen und zu erfahren ist.

Das 11. Capittel.

Von der Art und methodo des Authors
zu lehren ins gemein / daß er zwar anfang-
lich in der weise zu lernen / an dem Außern
Sinnlichen / Sichtbaren und zeitlichen
ins Innere / Übersinnliche / Unsichtbare / Ewige
eingeliebet worden. Hernach aber in der Wei-
se zu lehren / vom Innern ins Außere / vom
Übersinnlichen ins sinnliche / vom Unsichtba-
ren ins Sichtbare / vom Ewigen ins Zeitliche

liche heraus gehe / und solches mit ohne rich-
tige Überzeugung der Wahrheit liebenden Ver-
nunft und Zustimmung der Heiligen
Schrift.

Es ist aber dem Author an den Außern
Sinnlichen Dingen / die ein Ausdruck und
Ausfluß des Innern sind / gezeigt worden /
daß Innere darinnen es besteht / darauf es
herkommen / und dessen Gleichheit oder Gleich-
nus es ist / und gehet das Argument überall gar
sicher und Apodictisch demonstrierlich / zu schließen /
wie das Außere ist / also ist auch das Innere /
darauf es worden: Ist ein Außeres / so ist auch
ein Inneres / wie St. Paulus schreibt 1. Cor.
15. v. 44: Ist ein natürlicher Leib / so ist auch
ein geistlicher Leib: Item ist ein zeitliches / so ist
auch ein ewiges / ist ein unteres / so ist auch ein
oberes: wie nun eines ist / so ist auch das ande-
re / ein jedes in seiner Art und auf Geburth /
und so daß nicht wehre / so were keine wesentliche
Verfassung und Analogia in der Natur / und wur-
de das Einige Ein nicht wesentlich sich durch die
ganze Natur und Offenbarung derselben be-
finden / denn es eigentlich seinen Grund in der Ein-
heit Gottes hat / die durch alle Dinge wesentlich sich
erhältet / und überall unschätzblich zu finden ist.
Inuere, sapienti sat dictum

Es würde sich auch klar an vieler Dinge
demonstration und Beweis unsers lieben Ja-
cob Böhmens befinden / wer es nur in acht neh-
men wil. Und dieses ist seine Erklärung / damit er
von

von Gott in den tiefen Grund der Natur erwiesen worden ist. Wenn er aber herauß gehet / und einen andern lehret / da nimmer mehr die gleichnis von den Eufferlichen / Sichtbahren und sinnlichen / begreiflichen und empfindlichen / führet aber seinen Bericht tieff aus den Geislichen inneren und unsichtbahren herauß in das Eufferliche / Sichtbare / Sinnliche / und aus dem Ewigen ins Zeitliche / aus dem Wesen selber in das Wesenliche / aus dem wahrhaftigen in das bildliche oder gleichniß / aus dem nicht sehenden ins Sichtbare / wie solches von Anfall u. v. sendet / und noch Immerdar in Krafft des Worts FIAT ; durch die ganze Natur erhoben werde.

Wissen auch die Epistel an die Hebr. Cap. 1. v. 3. Nachdencklich im heyligen Buchstaben / der heyl. Original Sprach saget / durch den Glorben erkennen wir / wie die Welt zusammen gesetzt sey durch das Wort Gottes zu werden / Sichtbare / aus den nicht erscheinenden Dingen / also lautets an ihm selber / und nicht wie sonst gegeben wirdt / daß die Welt / oder alles was man siehet / auß nichts worden sey / ob es zwar den nicht erkennenden / oder auch ungläubigen / einen nichts gerichtet werden möchte. Gott selber ein Geist ist dem eusseren Menschen an sich selber nicht Sichtbar / und ist doch das Wesen aller Wesen ; und ist in diesem Spruch die Theologie Jacob Böhm's fest und tieff gegründet / auch in dem Spruch Pauli / rom. 11. 15. Da er spricht / denn aus ihm (Christo)

durch ihn / und in ihm sind alle Dinge / welches in gemein von Gott gesaget wirdt : von Christo siehet anderwärts / Insonderheit / daß alles durch Ihn und in Ihm geschaffen sey / und in ihm bestehet / Colos. 1. v. 16. 17. und ob das anders zwar von den Vernunft-Gelehrten in gemein so sehr nicht widersprochen wirdt / so ist doch in dem groß widersprechen / daß nicht alles aus Gott geschaffen sey / indem sie nicht erkennen wollen / wie alles Wesen aus dem Wesen Gottes geflossen und erhoben / sondern wollen nur / daß es bloß aus nichts worden sey / welche Art zu reden / daß Gott alles aus nichts erschaffen / zwar die lieben Väter / aber in einem andern Verstand / und mit gewissem unterschied gebraucht haben. Dehren sich Lutherus auch um der Einfaltigen willen / und gewissen Mäßen in seiner Version gebraucht / aber damit St. Paulus da er spricht / daß alles aus GOTT sey / keines weges widersprochen hat ! Sondern er wol gewußt / daß die Schrift nicht aufgelöst / oder wie er es selber gegeben / nicht gebrochen werden kan / als welcher sie selber zum höchsten geehret / und uns alle zu ihr treulich angewiesen hat.

Daß also Jacob Böhm / in dem er alles aus Gott / dem Innersten und Geislichen wesentlich / Ja aus dem Wesen aller Wesen / wie es aus demselben sich offenbaret und erhoben / tieff heraus führet / dessen allen Zeugniß / starken und unbeweglichen Grund gehabt / auch in den klaren Buchstaben der Heil. Schrift selber.

Das 12. Capittel.

Erklärung dieses zweyfachen Methodi an
den drey Principiis und 1. seines Methodi, zu lehren/
vom Innern ins Außere / vom Bestand in die
Außgeburch / welches ist eigentlich der Metho-
dus der Natur / Schöpfung und Auß-
geburch aller Dinge.

In welchem Methodo von dem Innern ins
Außere / er die drey Principia (darinnen alles/
und die ganze Offenbarung **GOTTES**
durch alle Creaturen bestehet) nach dem gleichniß
der Offenbarung der Heiligen Dreyheit oder
Dreifaltigkeit von Innen ins Außere anweist/
demonstrirer und darthut / zu deren Erklärung/
dann sein ganzes Erkändnis / Bau und Lehre/
wie an ihm selber / auch die ganze Natur und Offen-
barung **GOTTES** verfaßt ist.

Da denn der Offenbarung des Vaters das
erste Principium, und der Offenbarung des Sohns
das ander Principium, und der Offenbarung des
Geistes / in die empfindliche / sachtliche / erkändliche
und sinnliche Natur / das dritte Principium zugeeig-
net wird. Und dieses ist die Geburch **GOTTES**
und ihrer Erkändnis vom Innern in das Außere/
wie auß dem Innern das Außere entstanden seyt/
auß der Einheit die Zweyheit / Dreyheit und viel-
heit / der Unterscheid aller Dinge / und solches nach
der gründlichen weise der Natur und ihrer auß dem
Grund und Bestand sich erbährenden Erklärung /
und ist der Methodus à causâ ad Effectum von der Ur-
sache zur Auswirkung / nach dem aber der Mensch
durch

durch den Fall also Außertlich und Irdisch worden
ist / daß er durch das sichtbare und Außere / zu dem
Unsichtbaren und Inneren ausgeleitet worden/
welches von Anfang / ohn den Fall nicht von nöthen
gewesen wehre / so sehen wir / daß sich Gott auch ge-
gen uns / des andern Methodi, und zwar mehren-
theils gebrauchen muß / wie hin und wieder in Heil.
Schrift / und eigentlich Röm. 1. v. 19. 20. 21.
22. etc. zu sehen / und solches nun unser Schwachheit
wilt. Und weil wir nun auß dem Außertli-
chen / darinnen wir verwirret / wiederumb in das In-
nere / von dem sichtbaren / in das Unsichtbare / von
dem leiblichen in das Geistliche eingeführet wer-
den müssen / so führet und wendet er uns durch sein
heil. Wort und Göttliche Schrift / mehrentheils
von dem außertlichen in das Innerliche / von dem
sichtbaren in das Unsichtbare / vom zeitlichen
ins Ewige / dahin es auch alles wieder fließen
muß / und solches ist der andere Methodus, ab
Effectu ad Causam, von dem aufgewürckten zur
Ursach. Dahin auch der erste Methodus geor-
dnet ist / und die ganze Natur ringet und drin-
get / wie unser Jacob Böhm selbst hin und
wieder in seinen Schriften sehr schön und gründ-
lich beweiset und darthut: Und dieser ist die
andere weise / damit Christus seine Schaffe ein
und aufführet / von welchem er sagt / daß sie
ein und aufgehen werden / und weide die fülle
finden. Lassen es sich denn am Authore Jacob
Böhm selber befinden / welcher in diesem an-
dern Methodo solches erlernt / und nach
B 5 Weis

Weise des Erken von innen heraus gehende gezeigt und offenbahret hat.

Das 13. Capittel.

Erklärung Seines Methodi zu lernen / vom Eufern ins Innere / von der Außgeburch in den Bestand / welches eigentlich ist der Methodus nach dem sal / nemlich der Methodus der Gnaden / widerbringung und erlösung der heyl. Schrift und Eingeburch: Methodus Theologicus nach einweisung des symboli Apostolici und offenbahrung der dreyen Personen in der Gottheit / als da ist Erstlich das erste Principium im Vater nach der Schöpfung

und so forthan / etc.

Es werden aber im andern Methodo die drey Principia nach der Offenbahrung der heyl. Dreyeinigkeit aus dem Eufern ins Innere / dem Irdischen ins Geistliche / dem Sichtbaren ins Unsichtbare / solcher gestalt in heyliger Schrift angewiesen / wie wir sehen / daß sie in unsern Christlichen Glauben und symbolo Apostolico. Methodo proprie Theologica. auff rechte Theologische weise / nach der Offenbahrung und eigentlichen würckung der dreyen Göttlichen Personen angewiesen werden. Nemlich / wie sie sich in drey unterschiedlichen Eigenschaften und Wesen / in und aus dem einigen Göttlichen Wesen zu uns / auß dem Innern ins Eufere offenbaren / daß sie dadurch uns / (die wir durch den fall ins Eufere / von Gott in die Creatur / unter die Elementa dieser Welt verirret / abgewendet / vom Leben und Licht aus Gott / in den tod und finsternis entfremdet sein /) gleich aus dem Eufern ins Innere / aus dem Irdischen ins Geistliche / aus dem Sichtbaren sinnli-

chen /

chen und empfindlichen / in daß Unsichtbare / über sinnliche / und nach dem unwiedergebohrnen Menschen unempfindliche / durch den glauben an denselben / welchen Jacob Böhme in dem wort der Magischen Imagination meinet und versteht / wiederumb einwenden / den rechten brauch des eufere uns lehren / und durch das gleichnus und bild von demselben ab / zu sich selber in das Wesen einleiten und gen. Da wir den sehen / daß dem Vater eigentlich und fürnehmlich die Schöpfung aller Innern und eufere Dinge zugeeignet wirdt / da doch die zwö Personen nicht ausgeschlossen. Opera enim Trinitatis ad Extra sunt indivisa, quamvis sint distincta et diversa, et secundum Proprietatem unius cuiusque Personae distinguantur, und solches ist der ganze begriff des ersten Principij. und also auch die ganze eufere sichtbare Welt und Natur / welchem ersten Methodo / als der Natur und ihren Geburch / von Jacob Böhme ins dritte Principium und zwar mit gutem Grund und gewissen unterschied gesetzt wirdt / und gleichwol auch in dem Vater siehet / und zu unsern / die wir also durch den fall außgewendet sein / bekehrung erstlich ergriffen wirdt / doch nicht ohne innere vorhergehende mitlauffende krafft und Wirkung seines Innern / ja Innersten geistlichen / Göttlichen Wesens und Wirkung / also sehen wir auch durch alle Wirkung des Vaters zu unser Wiedereinholung und Wiederbringung zu ihm / von unserm ersten fall an wie er zu uns in das Eufertliche heraus gegangen / und sich uns

B 6

gleich

gleich machende / uns immerdar durch das Euserliche in das Innerliche / durchs Bildnis ins wesen eingewiesen / und solches beides so wol in Offenbahrung des Jorns / als der liebe.

Dahin dann das ganze alte Testament / auch die wunder Regierung Gottes in der Übersetzung unter den Heyden und Offenbahrung seiner wunder so wol unter ihnen nach seiner Offenbahrung in der Natur als bey dem Euserlichen Volck seines Eigenthums den Juden / nach der Offenbahrung seinen Heiligen im Euserlichen gehört / und in seiner Ordnung von GOTT gerichtet ist. Welche weise Gottes zu regiren / wie er sie unter seinem Volck brauchete / St. Petrus außdrücklich die väterliche weise nennet / dadurch der Vater uns wie Kinder / durch das Euserlich und Bildnis in das Innerliche und Wesentliche einführet / nemlich da er 1. Petr. 1. v. 19. saget; Wißet daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold von ewern eiteln Wandel nach väterlicher Weise / sondern mit dem teuren Blut Christi erlöset seyd / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Zu welchem Spruch St. Petrus die Weise des Vaters im alten Testament / alda im Vorbild durch ein gewisses geordnetes Geld / die erste Geburth gelöst wirdt / auch die gelobten Dinge und Opffer zur Versöhnung könten gelöst werden / Num. 13. v. 14. 15. 16. und 27. welches alles Euserl. wahr / und Innerlich auff das wesen selber / nemlich Christum und seine Versöhnung / als das rechte Lösegeld / für unsere und der ganzen Welt Sünde / unsere

seine wahre und einzige Erlösung / anweise.

Der würrlichen Erfüllung und Leistung des Wesens selber durch Christum / nemlich die äußerliche Bildnis-Weise des alten Testaments / der wesentlichen Erfüllung des neuen entgegen helt / und es also klar eine väterliche Weise nennet. wie dann selbige auch in der Epistel an die Hebr. ex professo sehr schön erkläret und aufgeführt wirdt / und dieses ist also in der Theologia und ihrem Methodo vom Euserlichen ins Innere / daß erste Principium der Schöpfung / dem Vater eigentlich zugehörend / dann von sehr viel und mehreren Unterscheid zu reden wehre. Aber dismahl zum ersten deutlich genug. Wie stehet das Gesehe mit allen seinen Geboten; wie Moyses denn hievon sagete / der Herr ist von Sinai kommen / und ihnen auffgangen von Sion / zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesehe an sie. Deut. 33. v. 2.

Das 14. Capittel.

Erlärung des 2. Principii im Sohn nach der Erlösung.

Nach dem ersten Principio, und der väterlichen Weise der Schöpfung im Vater folget das 2. Principium der Erlösung im Sohne / in einer viel tiefferen und wesentlicheren Weise der Geburth / die viel innerer und wesentlicher zugehet / als der Schöpfung / massen an dem Sohne Gottes selber und in allen Dingen eigentlich zu sehen ist / wie weit die Geburth eines dinges / daß gebohren wirdt / von dem andern / welches nur sonst von außen durch Fleiß und Kunst der Menschen zubereitet wirdt / unterscheiden sey. Da gehet nu die wesentliche

Kindschafft im Sohn Gottes/ an welche Kindschafft
und Gebureh/ wo sie einmahl warlich geschicht und
besichtiget wird/ nicht wie die Schöpfung verderbet
werden kan Joh. 3: v. 6. 9. 10. Cap. 10. v. 27.
28. 29. Und ist das kindl. erfunden und unter-
geben in dem Vater und seiner Hand/ durch wel-
ches wir im Glauben an ihn und seinen Sohn aufste-
hen auf seinem Göttlichen wesen gezeuget wer-
den und geböhren von oben herab/ Joh. 3. v. 3.
anthen. Act. 17. v. 28. Jes. 1. v. 18. wird ge-
sagt/ er hat uns gezeuget nach seinem willen durch
das Wort der Wahrheit/ das wir wehren Ersilinge
seiner Creaturen. Dieses ist die Offenbarung
des Sohnes in uns durch die Wiedergeburt/
welche im 2. Principio bestehet/ und von Jacob
Böhm sehr schön erkläret wird/ und ist das leident-
liche Principium. wie jenes das Activum und thätig-
ge im Vater ist/ dahin auch die gelassenheit/ und
gänzlichke Ergebung in Gott gehöret/ als die da
eigentlich der Natur und Eigenschafft des Sohns
ist/ alhie ist das rechte Paradies/ der himmel und
das himlische wesen/ das liebe Evangelium/ das
Reich Gottes der gnaden und der liebe/ des lebens
und der Seligkeit. Alhier ist der Rosengarten Got-
tes/ da der Edle liliën-Zweig blühet/ und die Wur-
zel Jesse herfür grünet/ für Gott/ als dem durren
und nach Gott dürstigen Erdreich/ hie findet sich
das Bild Gottes wieder/ und die Edle Sophia in
den Seelen der Kinder Gottes/ hie ist die Schlaf-
kammer und das Brautbette Christi/ die Wohnung
Gottes in den Menschen Kindern/ alhier wird die
kostliche Perle gefunden/ welcher da er sie fand/ ging
er

er hin für freuden/ verkauft alles was er hätte/ und
kaufte diesen Schatz dafür. Alhie wird der Seelen
das Perlen Kränlein gewunden/ und aufgesetzt/
da es dann heißet/ wie Christus saget/ wer sein Le-
ben (oder eigentlich seine Seele) sucht zu erhalten/
der wirds verlieren/ und wer sie verleiirt um mei-
nem willen/ der wird sie erhalten zum ewigen leben.
Hie scheidet sich die eufere und innere Welt/ Licht
und Finsternis/ Zorn und liebe/ hie schallet das E-
vangelium und herrschet die liebe in der Gnade Got-
tes in Christo Jesu.

Das 15. Capittel/

Erklärung des 3 Principii im Heiligen
Geist nach der Heiligung.

Das aber solches alles in uns erfüllet/ rät- und
lebendig werde das wircket der Hl. Geist in ei-
ner Offenbarung/ nach der Heiligung/ der in
uns den Vater verkläret in dem Sohne/ und den
Sohn in dem Vater/ der das eufere. und innerl. in
uns zusammen füget in eine Harmony. in eine
wunderfahne und wesentliche Geburt/ das eine in
das andere und aus dem anderen/ der es alles nach
seiner artz uns geistlich machet/ wie es auch aus dem
geistlichen anfänglich geflossen und erbohren war.
Sehen also/ daß dis 3. Principium nach der Offen-
barung Gottes/ von dem Eufere. ins Innerl. und
Geistl. führet/ wie solches am ganze Christi zum
Vater/ und in der Sendung seines Geistes klärllich
zu sehen ist/ und wird die Erfahrung dieses alles sel-
ber in der Bewohnung Gottes lehren/
Alhie wird der Geist Gottes ausgehen
vom

vom Vater und Sohn/ eigentlich der Hl. Geist genannt / in der Natur aber/ und im ersten methodo. dessen sich Jacob Böhm am meisten gebrauchet/ da heisset er der Geist Gottes in der Natur/ der da durch alles gehet/ und in allem ist/ wie Sapient: 12. v. 1. stehet; dein unvergänglicher Geist ist in allen / aber nach der Heiligung/ da wo der H. Geist genennet wird/ da ist es anders/ und wol denen/ die mit demselben begabet werden. Biemol es aber alles ein Geist / aber noch sehr unterschiedlicher / offenbahr. und wirklich ist / massen auch das 3. Principium nach der Natur / von dem / nach der Gnaden/ sehr unterscheiden und fast so weit/ als das Eußl. und Innerl. von einander/ und doch in einander stehet/ un hat Jacob Böhm das 3. Principium eigentlich in der eußl. und sichtbahr. Natur verstanden / welcher aber nothwendig also auch innerlich / übersinnlich und unsichtbar ist/ und sein muß; massen eines von andern Apodictice zeuget / und eines mit dem andern bewiesen wird. Welches ich als zum Anfang von den 3. Principiis sambt ihrem zwiefachen Methodo und Unterscheid / zur ersten Einweisung erinnern wollen/ daß man sich nicht an Jacob Böhm's methodo. welches der Erste ist / umb des andern willen ergere / denn sie beyde in einander sind/ und einer auß dem andern erhohren wird/ wie wir von Christo singen: Sein Lauff kam vom Vater her / und ging wieder zum Vater / in welchem zwiefachen Gange Christi sehr eigentlich dieser zwiefacher methodo. zu sehen ist/ auch in wirklicher Erfahrung dere wahren Christenheit / durch die Erfahrung ganz eigentlich und klar befunden wird.

Das

Das 16. Capittel.

Daß sich der Author selber wegen des Grundes seiner Lehre / und der 3. Principiorum. so wol in seinem eigenen Buch davon / alles hin und wieder/ auch in der Tabel: etc. 3. Principiis nach seiner Art/ genug erlehre / aber das rechte Licht zu diesem allen / fürnehmlich in Evangelio / als dem 2. Principio und rechten Universal. sambt der darauff folgenden Wiedergebureh / erlanget werde.

Es hat aber unser lieber Jacob Böhm selber hin und wieder auff allerley Weise die 3. Principia. darauff und darinne sein ganzer Bau bestehet/ sehr wol erlehret / auch selber ein ganzes Buch de 3. Principiis geschrieben / in welchen man sich seines Sinnes gar wol erholen kan / ist nur Fleiß und Ernst/ Gottesfurcht und vor allen dingen die Erlangung des Segens Gottes von nöthen; solches Buch ist sehr schön und sonderlich zum geistlichen gericht/ da der ganze Proceß Christi sehr außführlich gewiesen wird/ wie es denn der Author / für seiner ersten Schrifften eins gehalten/ Legite & frui mini in Domino. und so ihr etwa in denen selben eines oder das andere nicht erreichen könnt/ könnt ihr seine Tabulas anschauen/ und ich bin in Christo erbötig/ euch davon treulich mitzutheilen / so viel mir Gott hierinnen zeigen und verliehen wirdt. Jezo für dißmal wolle ich also mit dem wenigen / und zwar noch in den generalibus vor lieb nehmen/ sonderlich weil ich jezso lange zeit in andern theilen des Erkandnis und der Theologie arbeiten muß / und fast darüber

erlegen bin / umb der schweren Anfechtung und
wundern / mich viel / ältig / doch zum guten / tödtenden
zufallen willen / wie es mir der treue Gott nach sei-
ner Weisheit / und vaterlichen Vorsorge zugetheilt
ist / da ich die Schriften dieses teuren Mannes habe
sint Anno 1637. mehrentheils ruhen lassen / mich a-
ber mit dem darauf durch Gottes Gnaden erlernen
in dieses und jenes / wohin mich Gott und die Noht
geleitet / werden müssen : Da ich jeso auff dem lie-
ben Evangelio und Christo / meinen ersten und
letzten / dem ewigen notwendiglich beruhe / in welchem
wir alles haben / und finden / in dem alle Sätze der
Weisheit und des Erkandnis verborgen sein / von
dessen fülle wir alle nehmen / und empfangen müssen /
in welchem auch alles rechte und wahrlich erkant-
nis beruhet. Das ist das Himmelsbrodt / und die
rechte Speise der Seelen / in dem lieget die rechte
Theologia mit deren man im Kampff / wieder
die Welt / Teuffel / Fleische / Sünde / Todt und Hölle
kämpfen / und mit Gott selber / wann endlich von nöht-
en ist / ringen kan / lasse mir auch den vielfältigen
mißbrauch / nach indischem Verstand desselben mit
welchem es in gemein so sehr verdeckt wird / gar
nicht ferner aufhalten / wie wol es mich und uns
alle auff dem Wege zu Gott nicht wenig ge-
ärgert hat. Wie ist nichts verlohren / sondern alles
in Christo reichlich wieder funden / von dem uns
endlich nichts / weder dieses noch jenes / schei-
den kan. Ich bin aber euer sämlicher
Schuldener in ihme / mit der Gabe / die er
gegeben / und noch ferner darreichen wird.

unterdessen wollet ihr selber fleißig nachforschen /
und worinnen berichte von nöhten / mich berichten /
und zwar / wer die drey Principi. recht versteht / der
wird die ganze Theosophiam Jacob Böhmens leicht-
lich erkennen mögen. Und pfleger der Autor selb-
ige gar schön in diesen 3. zu beweisen / nemlich im
Feur / Wasser und Luft / da er dan beweiset / wie
das Feuer in sich selber / als das 1. Principium. oder
eigentlich zu reden / dessen Bild entsiehe / und ferner
daraus das Wasser / als das ander Principi. hervor-
brunnen werde / und auß beidem ihren aufsteigen die
Luft und der Geist. herfür komme / als das 3. Prin-
cipium. aber noch tieffer sind die 3. prima; sal, sul-
phur und Mercurius. alles geistliche Kräfte und
Eigenschaften / da denn selbige nicht so irdisch / als
das grobe euserliche Materialische wesen / sondern
wie gesagt / zum geistlichsten und innersten zu ver-
stehen.

Das 17. Capittel /

Von Richtigkeit / lauterkeit und Klarheit /
dieses Erkandnis / auch weitem begriff / und durch
alle Principia beweislichem Licht / zu starker und ver-
nünftiger Abzueignung der Irthümer und
Secten / aller Böcker und Geschlechter
auff Erden.

Daß ich aber wegen unsers lieben Jacob Böhm
noch etwas mehr hinzu seze / so ist sich in-
sonderheit in diesem so grossen und we-
sen / alles in sich schließenden Erkandnis zu
ver-

verwundern/das er alles also ordnet und mit richtigem Unterscheid sehet / das er nirgends an keinem Orth / wider einigen Articul des wahren Christlichen Glaubens anstößet / sondern selbige so viel desto mehr erkläret / und befestiget. Wie ich dann ihn anfänglich hierin genau und gewissenhaftig geprüft / auch nun lange Zeit nicht in mein Inneres einlassen wolte / bis ich ihn überall ganz richtig / und Gottes Wort gemäß befunden. Da ich denn erst recht gesehen / das es eine wahre / und eine der größten Gaben Gottes im Erkändnis sey / welches in Gottes Wort / der Natur / und auch in der Erleuchtung und Wiedergeburt / Vernunft wol gegründet / und auß dem wahren Licht und universal Erkenntnis aller Dinge erhoben sey / wenn man ihn nur recht anschauen und verstehen wil / wassen dann alle seine Lehren / von denen / die sie recht erkennen / mit Heiliger Schrift wol bezeuget werden können. Sondern die Wahrheit ihr selbst immerdar ähnlich ist / in was und auf was für Weise sie auch ausgesprochen werde / da sie immerdar ihr selber Zeugnis an allen Orten geben muß.

Und ist dieses Erkändnis und Licht / wegen seines richtigen demonstrativen Grundes Universal / Licht / und weiten Begriffs / dasjenige / in welchem alle Völker / Türken / Heiden und Juden / auch alle Secten und Ketzer / wie subtil sie auch seyn mögen / mit Licht und vernünftiger Weise können überzogen werden. In welchem dann wenns verflöhret / und die Zeit erhoben seyn wird / die Universal Bekehrung aller Völker / es geschehen muß.

nun auf diese / oder andere Weise / doch in diesem Grunde / und ein Licht eines solchen Erkändnis / in seiner Zeit erfolgen wird. Denn man darinnen gar eigentlich sehen kan / wie alda der Grund und die Anweisung zu abthung der Decken / damit alle Völker / und alle Lehrer bedeckt und verhüllt sind / gezeigt und angewiesen wird. So siehet man auch wie dem ganzen Bau zu Babel / ihrem ganzen Gewächse / und dem Baum Nebucadnezars die Art an die Wurzel gelegt / die Turbation / und groffe Verwirrung entdeckt / und ans Licht gebracht wird / welches gewißlich auch eines Menschen / sondern Gottes Gabe und Werk ist / und gewißlich zu seiner Zeit seine Nachdruck haben wird. Aber Gottes Werke / wie tief sie sind / und alles auß dem Grund heraus führen / mit der Zeit und langsam / also wird auch dieses von Zeit zu Zeit je mehr und mehr verflöhret / und durch die Hand Gottes aufgerichtet werden.

Und ist die große Verflöhrung des Vaters / da der Sohn dem Vater alles überantworten / und der Sohn hinwieder vom Vater verflöhret werden wird. Alda wird erscheinen / wie der Sohn im Vater / und der Vater im Sohn ist / und sie beide eines in dem Licht des Geistes Gottes / der von ihnen beiden ausgeshet / und sie verflöhret. Es gehen aber die grossen Gerichte vorher / darinnen wir sehen / wie die ganze Christenheit siehet / und

und noch ins künftige vielmehr stehen wird. Sondern alles zuvor gerichtet werden muß / und muß sich Babel endlich selber zerstören / der Wiederchrist aber durch den Geist des Mundes Christi gerichtet werden muß. Zu Einweisung dessen hat der Autor selber zu entdecken und auff zu heben / das Zanken und streiten aller Secten ein sehr schön Buch geschrieben von den 6. Puncten / dahin ich euch sehr lieblich selber gewiesen haben wil. Und weil ich die Sect der Phocinianer und Arrianer in ihrer subtilen und ungleublichen Art sehr einreisset / und wenn sie / sonderlich in der Lehre von GOTT und der Heiligen Dreifaltigkeit / von Christo / und dem Hl. Geist / eigentlich mit Licht und Erkenntnis widerlegt werden sollen / ein tieffes und wolgegründetes Erkenntnis des göttlichen Wesens und der 3. Personen mit richtigem Unterscheid erfordert wird: So muß es in dieser Erkenntnis / davon unser Jacob Böhm zeuget / geschehen. Darzu denn GOTT insonderheit dem Autor in der Apologia I. wieder Esaiam Stiesel / große Gnad und Licht fürnemlich von JESU CHRISTO / mit richtigen verstande zu schreiben gegeben / wiewohl es wieder eine andere Secte gerichtet ist / und sind die Phocinianer zwar durch Entgegensetzung klarer unwiderleglichen Schriften genungsam zu überzeugen / wie auch die Schriften / die wieder sie aufgaugen / genungsam darthun. Wam aber ihre Argumenta. an ihnen selber mit Erkenntnis beantwortet / mit Licht aufgelöst / und

ihnen der Elenchus mit Unterscheid gewiesen werden sol / da muß richtiges tieffes und wol unterschiedenes / doch auch in Gottes Wort fest gegründetes Erkenntnis der Gottheit / der Hl. Dreifaltigkeit / und insonderheit Christi nach seiner zwiefachen Geburt und Natur / samt deren wesentlichen Vereinigung da seyn / welches alles uns darin in Jacob Böhms Schriften sehr eigentlich / tieff und wol gegründet / mit richtigem Unterscheid angewiesen wird. Ich aber also / gleich als zu einem Exempel / andeuten wollen.

Das 18. Capittel.

Anweisung in die Ordnung / in welcher diese Schriften des Authoris zu lesen / und zwar anfänglich / in die Vorbereitungs Schriften / als da sind Aurora. von der Buße / Gelassenheit / Widergeburt / und übersinnlichen Leben / Colloquium animæ Illuminæ. und Illuminanda. auch das Büchlein vom Gebet / samt einem Bericht von der Edeln Sophia / und dehnen zu ihr gerichteten Gebetlein oder Gesprächen.

Ferner damit ich den Erkenntnis-liebenden noch mehr wilfahre / so erachte ich / daß in Lesung dieses Gottgelehrten Mannes Schriften war anfänglich die Aurora vor die Hand genommen werden könnte / als ein Synopsis und kurzer Begriff aller seiner Schriften / auf welchem der Anfang und Erkenntnis seines Schreibens her-

hergefloffen/und sonderlich/weil sie der Autor in sei-
ner ersten eigen blossen gabe/ ehe er noch mit andern
Leuten umgangen/als mit D. W. B. und conver-
sire. gestellet. Bey welcher Zeit er nachmahls
sich ihrer arten zu reden in etwas bequemet/ auch ih-
re Phrasen wie wol viel tieffer/ ergreifen hat: Und
dann auch weil er darinnen den Anfangenden/nach
meinem befinden/am Deutlichsten/ auch Einseltig-
sten/ geredet/ wie ich mich denn erslich am selben am
leichtesten darin habe finden können. Hernach
aber/weil doch das Erkenntnis mit Gott und in
einem bußfertigen Leben erlernt seyn muß/ so kam
hizu das Büchlein von der Buße und Gelassen-
heit/samit dem angehängten Gespräch vom überfü-
lltem Leben stetig gelesen werden/ in welchem le-
sen/wiewohl es kurtz/ der Autor sich selbst über-
troffen/das ich anfänglich oft daran gezweifelt/ ob
er es gemacht/ oder so ers gemacht/ mit von Tauler
dazu Anlaß genommen hette/dabey mich aber die je-
nigen welche damahls selber dabey gewesen/ als es
geschrieben/ und ihn selber dahin ermahnet/ ver-
sichert/das er es auff ihr begehren/ohne lesung ande-
rer Schrifften/auff seiner eigenen Gabe geschrieben
hette. Und ob mir wol erslich im Büchlein von
der Buße/die zu der Edlen Sophia gerichtete Ge-
betlein etwas fremdt und bedenklich vorkommen
als wehren sie nit gerade zu Gott oder Christus
zum Vater oder Hl. Geist/ sondern auff ein son-
deres oder viertes in der Gottheit gerichtet/als et-
wan zur Mutter Gottes/oder etwa andern auß der
H. Dreifaltigkeit/als denn/was er die himmlische
Götter

Göttliche Jungfrau nennet/ die er hin und wieder
in seinen Schrifften sehr schön/ als das Göttliche
Teutsche Bilde der göttlichen Wesenheit/und wesent-
licher Spiegel der göttlichen Weisheit herrlich und
eigentlich beschreibet/ so habe ich doch befunden/das
darinnen die Göttliche Wesenheit/und Christus sel-
ber in uns/nach der vereinigung mit uns/ und dem
Bilde Gottes in uns/ gemeinet sey: Ja die Weis-
heit und liebe Gottes in uns/welche nichts anders/
als Christus selber in solcher Weise seiner Offen-
bahrung in uns ist/und so er die himmlische Jung-
frau dadurch versiehet/so versiehet er doch nichts da-
mit außer Gott/ sondern das Himmlische Bilde
Christi/dadurch unser Bilde/ so nach Gott er-
schaffen/ wieder in Wirkung des Hl. Geistes le-
bendig und rege gemacht wird/ in der Erfahrung
den Kindern des Geheimnis zu verstehen: Die sich
aber darin nicht finden können/die können es sicher-
lich gerade von Christo selber verstehen. Und
dahin wenden/dahin es auch eigentlich gemeinet/
aber nach der inneren Geburt so und so auß-
gesprochen wird. Also wird Gott die liebe in
Hl. Schrift genennet/ und Christus insonderheit
die Weisheit Gottes/wie sie Salomon Proverb:
8. sehr sturestlich einführet/in dem er sagt/ v. 21.
22. der Herr hat mich gehabet im Anfang sei-
ner Wege/ ehe er was machet/ war ich da/ ich
bin gesetzet von Ewigkeit/ wenn nun dieselbe
weisheit und liebe Gottes gegen uns/sich in uns re-
get/und in uns mehr wirklich mensch wird/da gehet
solches inniges Liebespiel und Geistliches Liebesen
mit

mit Gott und Christo an / davon Jacob Böhm in diesem seinem Büchlein und anderwärts aufzuführen zeuget: Ob es wohl in uns nicht eben mit diesen Worten / oder in dieser Weise geschieht / noch in solcher Weise verstanden und unterscheiden werden möchte. Es geschehen viel der grossen wercke Gottes an unserer Seelen / in der noch kindlichen einfalt / welche hernach erst / nach langer zeit verstanden und erkannt werden. Darumb auch David saget: Homo in honore positus non intellexit Comparatus est iumentis, Psalm 49. v. 13. diesem könnte auch das Büchlein von der Wiedergeburt angehängen werden / davon eigentlich zu reden alhier zu viel seyn würde / und künde hierauf das Colloquium animæ illuminatae & illuminandae, welches sehr schön und erbaulich geschrieben ist / sambt seinem Gebet-Büchlein gelesen werden.

Das 19. Capitel.

Fernere anweisung in die Ordnung der andern Schriften: da dann die ex Professo Theologische / als der Glaubens-Baum / Item von der Menschwerdung / leyden / Sterben und Auferstehung Christi sambt dergleichen den andern mehr die Erkenntnis der Natur betreffen / bißta vorher gehen: als in welchem das angezum rechten Ziel desto mehr gerichtet / und der Schlüssel in die andern gewiesen wird / neben welche auch die Epistelen zu setzen seyn.

Es sind mir aber insonderheit zu Aufschlüsselung seiner Erkandnis diejenige Schriften / die er directe

directe in Geistlichen Sachen geschrieben / darinne insonderheit das Geistliche Auge formiret / und uns auff Christum / auff das Innere leben mit Gott / und auff die widergeburt anweist / sehr dienlich und von Gott gesal. gewesen / weil sie mich gerade und genau auff das rechte Ziel aller wahren Erkandnis / und zu dem licht welches unser Seele erbauet / angewiesen / dadurch wir dan alles Geistl. und erbaul. worden / daß ich ihme alsdenn mein Gemüsch zu öffnen nicht verweigern können / denn es gewisslich alles Geistlich gerichtet / und zu Geistlichen Zielen so wir das Centrum erreichen wollen / verstanden werden muß / sonst bleibet er außen / in der Verneimung kalt und ohne Frucht. Unter welchen Schriften mir dan anfänglich der Glaubens-Baum / als ein Schlüssel der andern alles gewesen / und mich gänglich von der Wahrheit seiner Gaben überzeuget. Hernach das Buch von der Menschwerdung Christi / Item vom leyden / Sterben und Auferstehung Christi / alle sehr schön / geistreich / klar und am leichtesten zu verstehen. Darauf mir dann das Buch von den 6. Punkten / welches auch sehr geistlich und klar / aufgeschloßen worden / welche ich / ob sie wohl sonst zu lesen gehabt / damit ich sie desto eigentlicher anschauen und erlernen möchte / mit eigener Hand geschrieben / so ich dann für ein sonderlich Mittel / eigentlich ein Ding zu erkennen / zu prüfen und zu erlernen in diesem und andern befunden. Hernach habe ich schöne Geistreiche Schriften (welche auch unter das Genus

gehört / wiewoll sie sonst alle ins Geistliche gerich-
tet / aber nicht allezeit ein directes Geistliches Subje-
ctum haben) die 1. Apologiam wider Esaiam Stie-
fel sich meine aber nicht die kleine Apologiam wel-
che die andere / und in Niederland gedruckt ist / sub
titulo Bedencken über Esaiä Stiefels Büchlein) vor
mich genommen / und mit großem Segen / ob ichs
wol zuvor / doch übel geschrieben / und übel als ingui-
ret / bey mir gehabt / erwogen und gelernt / in wel-
cher dann das Geheimnis von Christo / wie oben an-
gedeutet / noch schöner und deutlicher aufgeführt
und entdeckt wird.

Hierauff köndte die Schrift vom dreifachen Le-
ben durch sehen werden / welche alsdann so viel desto
mehr aufgeschlossen seyn wird / und dan die Schrift
von den 3. Principiis welche sehr schön und Geist-
reich sich in die Beschreibung des ganzen Proces
Christi endet und ergeuß. Und weil die Schrift
vom Mysterio Magno / welches ein Comment:
in Genisin / im Druck / und sehr fürtrefflich ist /
und auch sehr schön ins Geistliche Leben / und in die
Wiedergeburt anweist / wirdt selbige außs neu-
den Leser ermuntern / und in dem Vorigen so viel
desto mehr bestetigen / auch noch eigentlich in das
wahre Ziel / Nutz und Gebrauch dieses Erkant-
nis anweisen: wie es den Eine seiner letzten und
liebsten Schriften ist:

sed vino vendibili non opus est hedera.
Die 40 Fragen von der Seelen / sind auch nicht zu
vergessen / und andere mehr. Ferner so ist die
Schrift

Schrift von der Gnadenwahl / darinne er diesen
Artickel / auff begehren einer hohen erleuchteten
Fürst. in Gottes und Erkenntnis von Gott son-
derlich begabten Person exproffesso gehandelt / und
dies aus dem innersten Grunde heraus geführt / da-
zu vor auch gründlich / aber kürzer solchen Articul
in der Apologia wider Balzer Tielken gehandelt
und dargehan. So können uns auch seine Send-
schreiben sehr zur Erkenntnis seiner Gabe anleiten /
intemahl er darinnen selber davon / von seinem
Wachstumb / und wie ihm diese Gabe gegeben
worden / sehr ausführlich handelt / hat oft sein Er-
kenntnis darinnen kurz zu fassen sich bestessen / ma-
ßen auch in etlichen seinen kleinen Schriften gesche-
hen ist / die sehr schön sind: Item Bericht vom Jubi-
schen und Humilischem Mysterio: Item vom Er-
kenntnis des falschen und wahren Lichts / und derglei-
chen. Summa / es wirdt eine die Weisheit und
Erkenntnis suchende Seele hin und wieder in
den Schriften dieses von Gott erleuchteten Man-
nes / Weide die Fülle finden / wo sie sich nur hin-
wenden / und fleißig in der Furcht Gottes / ern-
sten Gebet und guten Foras forschen wirdt / und
kan ihr solches Erkenntnis ein Licht seyn / in al-
les andere Erkandnis / und alle andere Schriften
und Gaben / in alle Weisheit der Heiden und
Theologia der Christen.

Ein Schlüssel zu aller Philosophia. sonderlich
aufzuschließen die Philosophiam Zoroastri; Hermi-
tis, Pythagorä und Platonis. Als die Edelste und bes-
te unter den alten / und wirdt hieraus klar erscheinen
was

was dem Autori in seiner eigenheit/ und auff sich
selbst besiehenden kalten Vernunft/ in demer sich
und seine Philosophiam. vom ganzen und vom
wesentlichen Universal, vom Grundt aller Dinge/
nemlich Gott getrennet hatten/ gefehlet habe/ und
noch fehle/ wie oben ehlicher massen angedeutet
ist.

Das 20. Capittel.

Daß gleichwohl niemand an diese und an
diese ordnung zu binden/ sondern ein jeder hinne
auff die Anleutung Gottes/ und wie es ihm am
erwünschtesten/ doch mit wahrem ernst zu GOTT
gewendeten Ziel/ kindlicher Zuversicht/ und demü-
tigen Glauben/ fürnemlich achtung gebe solle/
und so er sie erkandt/ der selben alsdenn sicherlich
folgen/ und sich untergeben möge/ jedoch/ daß das
Auge einfeltig sey/ und fürnemlich auff die Wie-
dergeburt darinne gewendet werde.

Daß ich aber die Ordnung in Lesung der
Schriften Jacobi Böhmis/ obgesetzter Wei-
se angedeutet/ hat diese Meinung nicht/ als
wenn sie nothwendig in denselben gelesen werden
müssen/ sondern ich habe nur anzeigen wollen/
wie ich in der Lesung derselben geleitet und er-
bauet worden/ und wie mich selbige am erbaue-
lichsten gedauert. Wie aber Gott ein freywil-
lig wirkendes Wesen ist/ liberdim agens/ und
nicht einerley Weise hat/ sich und seine Weisheit
den Menschen zu offenbahren/ auch die ingenia und
subiecta unterscheiden/ also kan hierinnen niemand et-
was

was eigentlich und so genau vorgesezt eben wil-
den/ sondern der Geist webet wie/ und wo er wil.
So nun der Mensch von Gott hingeleitet wird/
da folge er/ und wo ihm ein Licht auffgehet/ da
laß er sich erleuchten/ und wo sich der Segen er-
zeiget/ da nehme er ihn an/ und wo ihm eine Thü-
re auffgehet/ da gehe er ein/ und bleibe darinn in
der leitung Gottes/ so lang er Gott und seinen
Segen darbey spüret. Wenn ihm aber das Licht
nicht mehr leuchtet/ und sich Gott verbirget/ oder
davon weicher/ da ist kein wahres suchen noch
finden mehr/ ohn ihn und sein Licht/ wenn es gleich
die besten und Gelehrtesten Schriften seyn/ ja
die Heil. Schrift selber wehre: Jedoch ist uns
immerdar zu bitten/ zu suchen und anzuklopfen
vom H. Herrn Christo anbefohlen/ und die Ver-
heißung dazzu gethan/ daß wir nehmen/ finden und
eingelassen werden sollen. Zeiget und giebet sich
nun Gott nicht in einem/ so thut ers in andern/
thut ers nicht in dieser weise/ Zeit/ und in die-
sem Dinge/ so thut ers in einem andern: Nur
daß er immerdar gemeinet und gesucht/ und im
Glauben insändig rechter Weise aufgehalten wer-
de. Stehet uns doch alles dar/ und ist uns vorge-
leget/ und haben wir in Christo die allergrößten
und herrlichsten verheißungen dazzu/ welches uns
alles die wahre Begierde zu Gott/ seiner Er-
kandnis und Weisheit/ auch guttes Ziel sambt
der Erfahrung selber lehren und anweisen wird.

Das suchen aber in unser Eigenheit ist ver-
gebens

gebens und erreicht mehr mehr/ als einen falschen
 Bahn und äußerlichen glantz des lichts/ welches an
 ihm selber/ nur so viel desto mehr finster ist/ denn das
 Auge/ wie Christus saget/ ist des Leibes Licht/ wenn
 das Auge einseitig ist/ so wird dein ganzer Leib licht
 sein/ wen aber das Auge ein Schalek ist/ so wirdt/
 dein ganzer Leib finster seyn. Darumb ist vor allen
 Dingen dahin zu arbeiten/ daß das Auge in uns ein-
 seitig werde/ damit es licht werde/ und der ganze
 Mensch als denn in der Wahrheit erleuchtet werden
 könne. Das Schaleks Auge aber/ welches uns
 allen eingeboren ist/ muß abgethan und außgerissen
 werden/ in allerkindlichen Einfalt und Glauben an
 den Hn. Jesum/ daß uns alsdann das Licht und
 die Klarheit des H. Ern erleuchten möge. Dar-
 umb sage ich/ seht und laßt für allen Dingen/ in all
 unserm thun und lassen dahin gearbeitet wer-
 den/ daß wir mögen neu/ oder wie es Christus ei-
 gentlich nennet/ von oben herab geboren wer-
 den. In welcher Wiegebuhrt das Schaleks
 Auge getödtet/ und der H. Geist gegeben wird/
 der das Auge an uns einseitig mache/ Ja das
 Auge und Licht in uns selber sey. Alsdenn kön-
 nen wir erst das Reich Gottes recht und warlich
 sehen/ Johann. 3. v. 3. Wie allezeit droben er-
 innert worden. Wenn nun dieses erlangt ist/
 da wird uns dann alles Erkandnis so viel uns
 Gut und noth/ außgeschlossen/ und kan di. Nicht-
 schnur und der Präsestein in allen Dingen uns ge-
 geben werden.

Das

Das 21. Capittel.

Das dieses alles die eigene Vernunft und
 bloße Wissenschaft dieser Schrifften nit leisten/
 noch das Ziel erreichen könne/ sondern es ein noch
 höher und tiefferer Grund/ das teure Evangelium/
 eine Mutter der Edlen Theosophie und Theologie.
 so woll passiv. als Practic. thun müsse/ bewiesen
 aus Sprüchen und Exampelen der klaren
 Schrift.

Hier ist die Wissenschaft und Erkandnis nach
 der Vernunft/ auch die Erlernung einer so gro-
 ßen und vernünftigen Erkandnis der so edlen
 Schrifften dieses unsers teuren Jacob Böhm nicht
 genug/ und können uns selbe solches an ihnen
 nicht leisten/ sondern nur zu einem mehrern anwei-
 sen und überzeugen/ darinnen es erlangt wirdt/
 das Edle und teure Evangelium Christi/ und das
 klare einseitige/ aber doch sehr tieffe und übersinnli-
 che Wort Gottes muß es thun/ auß welchem wir
 neu geboren werden/ wie 1. Petri 1. v. 23.
 Petrus saget/ so wirs nemlich mit wahrem Glau-
 ben annehmen/ und in demselben Christum ein-
 seitiglich/ wie er uns darinnen vorgeheltet wirdt/
 ergreifen. In welchem Glauben den alle Ver-
 nunfft und Wissenschaft/ sie sey so groß/ und
 auch an solchem Orth/ so warlich als sie wolle/
 mit allem Licht/ wohnen und herrschen/ und in
 Ihm sein Geist das Leben/ Licht und Krafft
 in uns seyn/ welches auch Christus sel-
 ber dasjenige Nöthige nennet/ und uns
 E 5 aldar

alldar von dem vielen zum einen / nemlich zu sich
und seinem Heiligen reinen Wort einruuffet. Alldar
erst die rechte wahre Theologia Passiva gegeben
wird: welche viel Edler ist / als die activa, oder
die so activam lehret: Welche auch der wahren
Theologie activa Mutter ist / denn sie ist eine
Gottes empfänglich und Gott leidende Theologia
da der Mensch Gott leidende / und Gott alleine
wirkende ist / davon St. Paulus saget. So
aber Christus in euch ist / so ist der Leib zwar todt
um der Sünde willen / der Geist aber ist das
Leben um der Gerechtigkeit willen / Rom. 8. v.
10. und anderwärts: So lebe nun nicht ich / sondern
Christus lebet in mir / was ich aber lebe im Fleisch
daß lebe ich in dem Glauben des Sohnes Got-
tes / der mich geliebet hat / Gal: 2. v. 20. und
wiederumb / ihr seyd gestorben und euer Leben
ist verborgen in Christo in Gott / wenn aber Chri-
stus euer Leben sich offenbahret wird / denn wer-
det ihr auch offenbahr werden mit ihm in der
Herrlichkeit / auff welches alsdann die rötung
unser Glieder gesetzet ist / welche an ihm selber /
doch nicht ohne vielfältiges Creuz darauff erfol-
get / wie alda ferner zu sehen ist / solches aber alles
in der Einsicht ergriffen der Gerechtigkeit Chri-
sti im Evangelio / davon Paulus saget Phi-
lipp. 3. v. 6. 7. 8. 9. 10. daß er erstlich zwar
ein Pharisäer / und nach dem Cyfer ein verfol-
ger der Gemeine / auch nach der Gerechtigkeit
im Gesetz gewachsen sey unsträflich / aber was
ihm

ihm Gewinn gewesen / das habe er um Christi
willen für Schaden geachtet / und achte es
für Roth / auff daß er Christum gewinne / und
in ihm erfunden werde / daß er nicht habe seine
Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die
durch den Glauben an Jesum kommet / nemlich
die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zu-
gerechnet wird / zu erkennen ihn und die Kräfte
seiner auferstehung / und die Gemeinschaft sei-
nes Leidens / daß er seinen Todt ähnlich werde /
damit er ihm entgegen komme zur Auferste-
hung der Todten: Und saget darauff / wie er
dennoch immerdar nach jage / und sich noch
nicht schäme daß ers ergriffen habe / wie voll-
kommen er auch wahr / ja er vergasse darüber /
was dahinden ist / und strecket sich zu dem was
da fornen ist / v. 11. 12. 13. 14. 15. 16.
Jage also nach dem fürgesetzten Ziel / welches
ihm vorhelt die himmlische Berufung Gottes
in Christo Jesu / helt auch solches für das
höchste und nothwendigste stück der Vollkom-
menheit / nach welchem alle / so vielleicht vollen-
kommen seyn / gesinnet seyn müssen: Da denn
auch das übrige nach dem wollgefallen Gottes
offenbahr werde / doch so ferne / daß wir alle /
nach diesem / als der einigen Regel / denn diese
meinet er / v. 16. einher gehen / und nach denselben
gleich gesinnet seyn sollen.

Das 22. Capittel.

Von der wahren Vorbereitung. Theologia
des sterbenden Lebens Christi / welches ist die geistliche
Theo

Theologia Activa der Gelassenheit/ davon Taulerus und andere fromme Alten/ auch Mattheus Beyer sehr schön geschrieben/ dasselbige den wahren Liebhabern/ der Edlen Sophia hochnötig/ und voll aller Schätze sey/ aber für Fleisch und Blut kein ansehen und gestalt habe.

In dieser Theologia haben die Alten / als Meister Eckhart / Taulerus der Autor der Theologia. Reissbruch / Henrich Seuse / und andere schön und viel geschrieben / deren Centrum die Gelassenheit ist: Aber es ist alles nur eine Vorbereitung der recht Geistlichen Theologia passiva. und erreicht sie noch nicht/ wiewol sie in ihrer Art sehr Edel/ und den lernenden fast notwendig ist/ und ob sie gleich zum eussersten sich nach dem Ziel strecket/ so ist doch noch viel eigenheit darinnen / umb der Activitet und des Menschens unvernögens wissen/ auch weil sie noch sehr mit Wercken umghehet / welche / ob sie wolt jummerdar bey dem lebendigen Glauben seyn und folgen müssen / so soll doch und kan der Mensch keines weges darauff stehen und beruhen. Es thut solches endlich Gott selber in Christo / durch seinen Geist und in der Wiedergeburt / und das Werk Gottes in uns. Darumb muß sie zwar bleiben / aber in einem noch höheren und Edleren Grunde / nemlich / Christo und seinem Geiste unterworfen werden. Da denn/ was dem Gesetz unmöglich war / Gott durch seinen Sohn/ und die Wückung seines Geistes in uns aufrichtet/ von innen heraus / wie

es zuvor nach unser Bemühung von aussen hienein war / da das recht des Gesetzes durch Christum selber/ so wol lebentlich durch tödtung des alten Menschen/ als würcklich / durch Erweckung und lebendigmachung des neuen in uns erfüllt wird/ daß wir nicht mehr nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist/ und in dessen Kraft Wirt- und Rügierung leben. Ich erachte für nötig denen / die der Edlen Sophia und wahren Erkandnis nachgehen / daß sie ihnen diese Theologiam/ so sie ihnen nicht zuvor bekand/ fleißig und treulich bekant machen/ und sich darinnen mit ernst üben/ wie sie dann der lebendige Glaube/ so er in ihnen ist/ selber dahin treiben/ und sie nicht nur in einer bloßen und unfruchtbarren Theoria bleiben lassen / sondern jummer je weiter je weiter in der nachfolgung Christi/ das ist in die tödtung des Alten/ und im leben des neuen Menschen treiben wird. Solche werden auch endlich das Ziel erreichen / aber nirgent/ als in dem teuren Evangelio Christi / davon zuvor viel gesagt / und noch mehr gesagt/ werden soll / nemlich in einer noch tieffern Geistlichen und noch mehr leidlichen Theologia. welche zwar überall mit dem Munde vorgegeben und gerühmet / aber fast nirgend / als bey dem einfeltigen und geringsten zu finden ist / auch fast von niemandt recht erkand wirdt.

So nun jemand Gott in diesem Pfund tren sein wird / der wird hernach von ihm über ein mehr

anehrers gesetzt werden / und er wirdt das gute Ziel / welches er darinnen gefast / und numehr mit ihm und seiner Seelen vereinigt ist / (denn mit dieser Krone werden die treuen Arbeiter in dieser Theologia gekrönt) mit sich in die Schule und Offenbarung des Evangelii / und der überreichen Gnade Christi bringen / daran sich aber der meiste Theil der Menschen / in dem sie ihnen das Ziel überhaken lassen / zur rechten und zur linken / so ist bel und jämmerlich verlaufen.

Und solches alles in dem Proceß und sterbenden Leben Christi / so dem Leben der Auferstehung vorher gehet. Und ist alles also / daß wenn man es erreicht zu haben vermeinet / erst zerbrochen wird / da das Creuz Christi / die vielfeltige Tödtung / ja Begrabung erst recht angehet. In welchem Stand Mattheus Beyer zu Wesel Anno 1560 recht wirklich mit Christo am Creuz gestanden und gestorben / da er sein Leben zuvor darinnen zubracht / und als ein völliges Opfer der Offenbarung dieses Grundes in Christo / nach dem Geiße / endlich sanft und ruhig im tode Christi verschieden. Wie solches der Edle Ausdruck dieser Theologia in seinen Mündlichen Sprüchen (welche zu unser Zeit auß dem Niederländischen übersehet / Anno 1623. zu Franckfurt am Meyn bey Johan Friedrich Weissen in 12. gedruckt / zu bekommen) ausführlich und mit großem Nut außweist.

Wer nun lust zum heilsamen Erkennen hat / und darauß die Meinung der jetzigen gemeinen Theologia sambt dem klaren und gnugsamen un-

ter-

terscheid zuerlernen / doch daß sie recht an ihren Dhet (wie oben ein wenig angedeutet) geordnet werde / so ist radix amara, fructus autem dulcis. Wer nun hier nicht durch wil / der kompt an die Offenbarung und Geburt des rechten Lebens nicht / es ist die enge Pforte und der schmale Weg.

Auff Rosen und der breiten Bahn

Kommen wir nicht hie nah.

Doch werden nicht alle in solchem hohen Grad so genau und strenge gehalten / als dieser lieber Mann / welchen Gott zu wirklicher Erlernung / empfinden und auß bilden / ja auch Aussprechung der Geheimnis des todes und sterbenden Lebens Christi / insonderheit erwehlet und außgerüflet hat. Es muß aber gleichwohl ein jeder / der auß der rechten Bahn zum Leben Christi und seinem wahren Licht ist nach seinem altem Beruff und Maß seines Glaubens alhie durch / wie es ihnen Gott zutheilen und auslegen wird.

Und je mehr leiden / je mehr herrlichkeit : Je mehr Todt / je mehr Leben : wie es aus dem Exempel Christi / seiner Lehre der ganzen Hl. Schrift und Nachfolger aller Kinder Gottes / klar genug zu sehen und zu finden ist.

Was ist nun endlich aber der Gewinn dieses Fleischs und Blutes / und der unwiederbohrnen Verunreinigt / als schwehren rauhen und unverdaulichen Theologia ? von welcher wol mit Wahrheit kan gesagt werden das jenne / was die Schrift von Christo selber saget. Esa: 53. v. 3. 4. Wir haben

saben ihn / aber da war keine gestalt die uns ge-
fallen hette. Er war so veracht / daß man das
Angeheft für ihn verbarg / er wahr der allerverach-
teste und unwertheste / voller Schmerzen und
Krankheit / darumb haben wir ihn nichts geacht.
Dieser ist / da wir / wie droben im angezogenen
Spruch St. Paulus saget Philipp 3. dem tode
Christi ähnlich werden / auff daß wir ihm entgegen
kommen / in der Erkenntnis des Lebens seiner Auf-
erstehung / welches uns in seinem lieben Evan-
gelio so überreich angekündigt ist. Ich meine ja /
daß es schädes genug wehre / daß wir unsere alte
mächtige Tumpen wol dafür geben mögen / aber al-
hier ist Glaub und Gedult von nöthen / und wechset
dieser Zweig nie in aller Leute Garten / wiewohl es
alles von Christo erworben und angeboten ist / der
Feinde sind zu viel von innen und von aussen / die
da wehren / daß er nicht erlände werde / und wenn
es erkant ist / daß es nicht in uns aufgrüne und
Frucht trage / die Turba magna setzet sich all zu
stark dagegen / sonst setze der Mensch Tausend
Leben darahn / wann er sie hette : Denn wie
die Braut Christi im Bilde der recht liebenden
Seele Cant: 8. v. 6. 7. Die Liebe ist stärker
wie der Tod und Cyfer / ist fest wie die Helle /
ihre Glut ist feurig und eine Flamme des H. Geistes /
daß auch viele Wasser die Liebe nicht mögen anfle-
schen / noch die Ströme sie erseuffen / wenn einer alles
Gut in seinem Hauß umb die Liebe geben wol-
te / so gülte es alles nichts. Ja freylich wir er-
wer-

werden es nicht / es ist schon von Christo reichlich
erworben. Aber ergreifen sollen wir es / und
uns darnach strecken durch den Glauben und die
Liebe / wie uns St. Paulus solches in obigem
Spruch und in seiner ganzen Lehre mit Zustimmung
aller Schrift klar genug und sicherlich anwei-
set / auff welchem Weg wir alles / so es ernst
ist / für Schaden und Noth achten sollen / was uns
etwan gewin sein möchte / und aber daran hindern
solte.

Das 23. Capitel.

Daß dieser Mensch in dieser Theologia
recht zum Evangelio / zum wahren Licht und Le-
ben der Auferstehung Christi / als der wahren
verklärten Theologia passiva zubereitet / und Chri-
stus alsdann mit allen seinen Gaben / deren die
größte / der H. Geist ist / recht erlände / angenom-
men und unser Licht und Leben werde / auch von der
großen Freude / die sich alldar über Christo
und seinem Evangelio / in der glücklichen
Seelen erziehet.

So werden wir nun auff diesem Weg / und in
dieser Theologia geleitet in die Nachfolge /
und endlich in das sterbende Leben / ja in todt
Christi / daß wir seinem Tode ähnlich werden / wir
werden darinnen / wann wirs mit ernst angreifen /
in unser Eigenheit / eigen Weißheit / eigen Ge-
rechtigkeit / eigener Liebe / und eigenem Willen getödtet /
wir werden uns selber in unser verderbnuß / Unrei-
nigkeit / Bosheit / Nichtigkeit / und unvernögen
wirklichen offenbaren / und auch was von nöthen
der

der Welt / wir werden darüber heilhaftig der Ge-
meinschaft des Leidens Christi / aber nicht nach un-
seren Verdiensten / sondern wie es uns von Gott zu-
getheilt wird. Es ist genug so wir neben ihm /
aus der Erde an das Kreuz hangen / das ist / so wir
mit ihm zur rechten uns erkennen / und zu Chris-
to unsere Zuflucht nehmen / so wird uns das Pa-
radis nicht versagt / noch verschlossen seyn. Denn
er hat allem den Schlüssel / das er auffschliesse /
wenn / und wie er wil / Apoc. 3. v. 19. 20. Und
niemand kan als dann zu schliessen. Da heist es
dann / wer sein Leben sucht zu erhalten / der wirds
verlieren / wer es aber verliert / der wirds erhalten.
Math. 10. v. 9. Marc. 8. v. 34. Wie ist die
Präparation Evangelica / da wir zum Hl. Evangeli-
o recht bereitet / recht elend / arm mitleidig / beladen /
hungrig und durstig werden / von welchen Christus
saget. Das sie zu ihm kommen sollen / er wolle
sie erquicken / ihnen werde das Evangelium gepre-
digt / ihr sey die Seligkeit / sie sollen gesetiget wer-
den. Davon unser Jacob Böhm hin und wieder
in der Beschreibung der Geburt des 3. Principii
sonderlich in seinen geistlichen Schriften / und im
Process Christi sehr schön und gründlich berich-
tet. Denn der Mensch muß zuvor durch
das 1. Principium / und Geburt hindurch gefüh-
ret werden / in die Aufsehung / in die Zurechtung
in die Tödtung / ja in die Hölle selbst / bis das
Edle kühlen = Zweig des 2. Principii herfür
grüne und blühe / der Himmel und die
freu-

freudenreich der Paradiesel. Lande sich in der See-
len offenbahren. Da heist es dann / wie der Pro-
phet Esaias saget Cap. 13. v. 2. Siehe er steht
herfür / wie eine Wurzel aus dürrem Erdbreich etc.
und Cap. 1. v. 3. Item Cap. 9. v. 3. daß volk
so im finstern wandelt / siehet ein großes Licht / und
über die / die da wohnen im finstern Lande / scheint
es hell. Item für dir wird man sich freuen / wie
man sich freuet in der Erndte / wie man sich
freuet / wenn man Beute theilet. Da gehet dann
das Evangelium Christi / und sonderlich in der
ganzen tieffe und weite / Höhe und Breite / wie
es uns von Luthero so überreichlich entdeckt ist /
erst recht an / da mag denn die nach der Gerech-
tigkeit hungrige und durstige Seele ihren Mund
wol auffthun / daß er von Christo reichlich erfül-
let werde / mit den reichen gütern aller Gottes Güte.
Da mag sie wol kühnlich zu greiffen / denn es ist alles
in Christo ihr / und sie wird es auch nicht so miß-
brauchen / wie wir sehen / wie bißher / leider! gesche-
hen ist / und noch geschieht. Aber eine satte Seele
die noch erfüllet ist mit Creaturen mit eigener Ge-
rechtigkeit / Weißheit und Gemüchlichkeit / mit dem
Wesen und der Turba dieser Welt / und nicht von
Hergen suchet die Gerechtigkeit / Weißheit / Reini-
gung / und Erlösung die in Christo Jesu
ist / die tritt auch wohl Hohnigseim / Prover-
biorum am 27. v. 7. Und wie der Prophet
Esaias am 26. v. 10. saget! Wenn den
Gottlosen gleich Gnade angedrohen wirdt / so
ler-

lernen sie doch nicht Gerechtigkeit / sondern tun
nur übel in einem richtigen Land / denn sie sehen des
HERRN Gerechtigkeit nicht / wie solches der
Herr Lutherus selber deutlich und klar genug hin
und wieder lehret und ihnen genugsam zuvor ge
saget hat.

Sehen ist das Evangelium wie ein lieblicher
Tau / wie ein lang gewünschter Fris- und Spacres
gen / Jacobi 5. v. 24. und in demselbigen Chri
stus der Gerechtigster / den Juden ein ärgernus /
den Griechen eine Thorheit / ihnen aber eine rechte
Göttliche Kraft und göttliche Weisheit / denn sie
bedürffens wohl / und ist ihnen hoch von nöthen /
denn sie empfinden alda wüthlichen / welches sie
so lange und viel mit großer Mühe / und vielfäl
tigen Verlust dieses zeitlichen und irdischen Le
bens getuget haben. Dar über sie also Elend /
verworfen / nichtig / in der empfindung und offen
bahrung noch also sündlich in sich selber / und also
verdäulich worden sind / daß sie fast wie dort der
Prophet saget / schier in alles übel darüber kom
men sind / sie bedürffen Kraft / denn ihre Kraft ist
vertrucket wie eine Scherbe / und ihr Vermögen
ist dahin / sie bedürffen Gerechtigkeit / denn sie
werden von innen und aussen angeklagt. Und
die Gerichte Gottes sehen wieder sie / sie be
dürffen Heiligung / denn sie sehen und fühlen / daß
sie sonst Gott nicht schauen können / sie bedürffen
Versöhnung / denn die Hand Gottes drucket sie / ihre
Sünde sind aufgewachet wieder sie / sie bedürffen
Schutz

Schutz wider ihre Feinde die ihnen zu mächtig sind /
denn die Welt / und das Fleisch / die Sünde und
Höll / der Todt und Teuffel wüthen und toben wie
der sie. Sie bedürffen Trost und Stercke / denn
ihre Herr hat sie verlassen / und das Licht ihrer Augen
ist nicht mehr bey ihnen / Gott selber stellet sich als
ein Grausamer wider sie / als wolte er ihrer nicht
mehr / und so sie wolten entschicken / so können sie
nicht. Wo sollen sie hingehen für dem Geist des
HERRN / und wo wollen sie hin fliehen für sei
nem Angesicht / denn es ist als daß alles entdeckt für
ihm. Die Finsternis können uns nicht decken / so muß
auch die Nacht licht um uns seyn. Denn auch
Finsternis nicht Finster ist für ihm / und die Nacht
leuchtet wie der Tag. Finsternis ist wie das
licht.

Siehe da ist denn Zeit / da sencket sich das liebe
Evangelium zu uns / da stellet sich Christus zu
uns mit aller seiner Gnade / Gerechtigkeit und
Stercke / Weisheit und Krafft / Heiligung und
Erlösung dar / für allen Schaden / und ruft uns
zu sich / daß wir bey ihm allein Ruhe finden für
unsere Seele / da wird er dann recht erkandt / und
angenommen / da schmecket das liebe Evangeli
um recht wohl und süße / und würcket das in
uns / worzu es gesant ist / Matth. 11. v. 28. 29.
und wenn die Seele ihren Heyland also herr
lich und Gnadenreich voller Gnade und War
heit im Evangelio geprediget findet / da
greiffet sie zu / und spricht / der ist den ich also
gesucht / der ist / den ich meine / der erste und letzte /
und

und kein ander ist außer ihm / weder im Him-
mel / noch auff Erden / bey dem bleibe ich im Le-
ben und im Tode. Was Gott nun zusammen ge-
füget hat / das soll und kan niemand scheiden / Gen:
2 v. 23. 24. wir seind doch Fleisch von seinem
Fleisch / und Bein von seinen Beinen / Erhe: 5.
v. 30. Denn er ist auch worden von dem uns-
serm / und hat uns ihm teuer erkauft / das wir
sein Eigenthum seyn / Apoc: 1. v. 17. und hat
uns gezeuget nach seinem Willen / durch das
Wort der Wahrheit / das er in uns lebendig
machet / das wir in ihm werden Kinder Gottes
durch den Glauben an ihm / und Erbsöhne seiner
Creaturen / auch zu dieser Zeit / nach der Offen-
barung seiner Herrlichkeit und Barmherzigkeit
an uns / seiner Weisheit und grossen Krafft. Bin
ich ein Sünder / so ist er gerecht / bin ich schwach / so ist
er stark / bin ich ein Thore / so ist er Weis / bin ich
verdammnet / so ist er mein Seligmacher / bin ich arm
so ist er reich / an ihn halt ich mich / und wo er bleibet
da bleibe ich auch / ich in ihm / und er in mir. Und
wer wil verdammen / GOTT ist hie der Gerechte
macht? Wer wil mich scheiden von ihm / und von
der Liebe / die in ihm ist? der sich selbst für mich und
alle gegeben hat / ist er doch arößer und mehr denn
alles: Ist es doch alles lauter Gnade und Barm-
herzigkeit / und nicht mein Verdienst / oder Wis-
senschaft. Werden wir doch nur durch ihn gerecht
durch den Glauben an ihn / und durch das Werk
seiner Gnaden in uns / der es in mir angefangen / der
wird es auch vollenden er ist / und nicht ich / sein
ist

ist das Reich / die Krafft und die Herrlichkeit: wer
wil ihm nehmen / die ihm der Vater gegeben hat?
Alles was sein ist / das ist mein / so ich mich nur
an ihn halte / und was mein ist / das ist sein / Er
wird seinen band fest halten / und nicht fehlen ewig-
lich. Amen.

Vergleichen Freudenreich und gewisheit des
Heils gehet auff / in einer auff dem wege der Wie-
dergeburch fast erlegen / und durch die obgedachte
Theologiam erschellere Seelen / wenn sie nur in
das Evangelium kommet / und in denselben der
Herrlichkeit Christi und seiner hütten recht ge-
wahr wird / ja sie findet / und hat nun in ihm
alles durch den Glauben an ihn. Denn sie sie-
het / das er der Bräutigam ist / und untergiebet
sich ihm nun willig mit freuden / und hanget an
ihm / und an seinem Wort / welches ihr genung
für allen schaden ist. So kombt ihr auch der
Bräutigam mit seinem Ruf / und mit der Wirt-
schaft seines Geistes / und mit dem Frieden / den
er giebet / aber die Welt / nicht geben kan / entgegen
und wird ihr alles / und vereinigt sich selbst mit
ihm.

Das 24. Capittel.

Das solches in den Schrifften Jacob
Böhms sehr schön und eigentlich / nach der In-
nersten Geburch zu unserem grossen Nutz gezei-
get / aber in dem grossen Kampff und ungewitter /
durch die Grunde Theologie des klaren Wortes
Gottes / dessen Herr Christus und sein Evan-
gelium

gelum ist / hinaus geführt werde / in welcher
Lutherus in seinem Centro sehr fürrethlich / das
von wir uns die Decke / den Mißverstand und
Mißbrauch nicht abhalten sollen
lassen.

In diesem ist zwar hin und wieder in den
Schriften unsers Theolophi und Wunder-
manns Jacob Böhm viel zu finden / da
er den Proceß in allerley weise sehr eigentlich auß-
spricht / und kan uns die Erkenntnis seiner Gabe /
hürrinne sehr viel und guten Unterricht thun / wie
in den Büchlein von der Ruhe / Gelassenheit / Wie-
dergeburt / übersinnlichen Leben / colloquium animæ
illuminatæ, &c. Im Buch von der Menschwer-
dung / Leiden / Sterben und Auferstehung Christi
im Leben Josephi Patriarchæ, aus dem commentario
in Genesin 1. absonderlich in 120 aufgegange / und im
letzten Theil de 3. Principiis / auch anderwärts hin
und wieder zu sehen ist / darinnen uns eigentlich / und
nach der Innersten Geburt angewiesen wird / wo
hin es mit der übergroßen Gnade / der Offenbar-
ung des Evangelii gemeinet sey / und was wir dar-
in suchen sollen / daß wir des Ziehles nicht verfehlen.
Nemlich die Wiedergeburt / und das Leben Christi
in uns.

Und ist uns solches zu wissen eine große Hilfe
in dem schweren Kampff / Anfechtung / und in den
stärksten Widersprechen / der fleischlich gesinneten
Theologen verderbten wesen dieses seculi. und gro-
ßen Mißbrauch der so theuren Gabe des Heiligen
Eva-

ngelii. Es giebet uns viel Trost / und zeigt
uns im finstern / daß wir Gott stille halten / und
uns des Proceß / in welchem uns Gott so wies-
dern weise führet / nicht zu sehr bestreuben / ver-
wundern / entsetzen. Sondern es uns auch ver-
nünftig dar thut / daß es also sein müsse / und
keines weges / wo es recht zu gehet / anders sein
könne / aber es vollführet und vollendet es nicht
im Kampff / wenn der rechte große Ernst ange-
gehet / und uns alles zu kurz / zu enge / und zu
ankräftig werden will / da kan uns die Wissen-
schaft nicht helfen / kan auch das Wort Got-
tes nicht / welches sonst warhafftig an vieler oder
jener Gabe / von diesem oder jenem Menschen
ausgesprochen ist / sondern es muß das gewisse
unzweifelbare Wort GOTTES sein in Hl.
Schrift verfaßt / welches uns unzweifelbare zum
Glauben von Gott dargeßet ist / und bey den glei-
bigen den Hl. Geist mit sich bringet / auch eine gewis-
se beymohnung Gottes / wo es nur recht angenom-
men wird / bey sich hat.

Und ob zwar Gott sich offenbahret / wie und
wo er will / so hat er uns doch stirmenlich und ei-
genlich / zu seinem ungezweifelten und unzabel-
barem Wort insonderheit gewiesen / welches auch
endlich den Stütz heit / und ein gewis Anker
anfer Seelen ist / in allem ungewitter und unge-
stimmen / die uns betreffen mögen / ein Prüfstein der
andern stimmen allen. In welchem wir im hoch-
sten Kampff und ungewitter sicher beruhen / und
darin

darüber freudig leben und sterben mögen. So um
nun das Licht nicht leuchtet / und sich Gott selber
verbirget / oder woll gar wieder uns sehet / so können
wir doch in demselben sicher beruhen / und endlich
wieder alles / auch Gott selber den Sieg behalten.
Da wir denn gewiß seyn können / daß unser suchen
hoffen und begehren / so es auch demselben gemäß ist /
endlich nicht wird verlohren sein / aber dessen kern /
Centrum und Herz / ist Christus und sein Hl.
Evangelium / davon ich euch also viel sage und nicht
genugsam sagen / oder loben kan. Welches also
vortreflich / als zu vor niemahls in der lehre Lutheri
wo es uns zum Evangelio Christo und dem Glau-
ben anweist (wie es den eigentlich sein vertrautes
Pfundt ist) uns fürgestellt und entdeckt / aber von
den wenigsten recht erkannt und angenommen wird.
Denn sie fast alle eine Seet daraus gemacht / auff
das eufere und die Versohn gefallen / die Scha-
le ergriffen und den Kern fohren lassen / in dem
Buchstaben doch so viel ihnen geliebet / bleiben /
auff den Geiſt nicht sehen wollen. Summa /
Fleisch und Blut hat sich dessen bemächtigt / ge-
het nicht hinein / und wehret andern / daß sie nicht
hinein gehen / wie es mit der Heiligen Schrift
selber offentlich und am Tage ist. So sehen
wir auch / wie es auff Mutwillen gezogen und
ganz zu einem niedrigen Ende / als dann es gegeben /
anaewendet wird / andere ärgern sich anderwerk an
dem grossen Reichthum der Gnade Gottes / die in
Christo Jesu ist / und darinnen so reichlich entdeckt
wird.

wird / und verworffen es zur linken Hand / oder
wollen es um der rauhen und fast fleischlichen
Decken / damit es für den eufertlichen Augen be-
deckt ist / nicht annehmen / können nicht glauben /
daß ein so Eder teurer Schatz darunter verbor-
gen seyn könne. Wir aber / die wir wissen / wie
wunderbahr Gott in seinen Wercken und Ga-
ben / auch in den Werkzeugen / die er erwecket ist /
und wie er seine teure Gaben / ob er sie zwar al-
ler Welt darstellt / dennoch mit seinen gewissen
Siegel seiner Reiffheit verschleußt / daß sie nie-
mand / als den demütigen / und die es bey ihm
suchen / seinen Kindern auffgeschlossen werde / sol-
len uns dieß alles / weder zur rechten / noch zur
linken auffhalten lassen / sondern hindurch gehen /
beydes durch die Person und die Decke / und auff
das Herz / Kern und Centrum dieser so grossen
Gabe sehen. Nämlich auff Christum und den
Glauben an ihn sambt dem reinen Wort der H.
Schrift / dahin wir gewiesen werden / in welchem
wir beruhen / und nach demselben alles urtheilen und
richten sollen.

Thun wir dieses und strecken uns recht nach
dem vorgestreckten Ziel der Himmelschen Be-
ruffung in Christo Jesu / daß er in uns und
wir in ihm leben / so finden wir darin den
aller gröfsten und Edelsten Schatz der über-
schwencklichen Gnade und Reichthum des
Erbarms Christi und seines Evangelij als noch
niemahlen in dieser Weite und Breite / Tiefe und
Höhe.

Höhe/ sind der Apostel zeit gelehret worden/ dar
unter noch eine weitere verflärung der Offen-
bahrung Christi zu dieser letzten zeit steckt/ wie sich
zu seiner Zeit/ (doch nicht ohne vorhergehende
vielsaltige Mißgeburten) herfür thun wirdt. We-
nim hie die 2 Centra/ davon Bejerus offte und
viel redet/ daß ohne Conciliation derselben kein
rechter Theologus seyn könne/ recht zusamen reimern
und ihre Harmoniam sehen könnte/ der beste die Edel-
Perlen und den aller größten Schatz funden/ von
welchem im Evangelio siehet/ daß jener Kauff-
man/ als er sie fand/ hin ging für Freudent
verkauftte alles/ und erkauffte solche Perlen.

Das 25. Capittel.

Daß wir/ so wir durch die Decke und den
Mißbrauch hindurch dringen/ in selbiger Theolo-
gia den Schlüssel zum Erkantnis unsers Jacob
Böhms und einem Schatz über alle Schätze fin-
den/ worzu was Johan Arnd und viel andere
erleuchte Männer treulich vorgearbeitet/ auch un-
ser Jacob Böhm seine Gaben in diesem Grun-
de erslich empfangen/ derselben behalten
und überall fleißig getri-
ben.

Der Mißbrauch soll uns nicht auffhalten/
denn es ist nichts so gut in dieser Welt/
auch der Heilige Name GOTTES und
sein teures Wort selber/ daß nicht Mißbraucher
wird/ düncket es uns nicht rein/ haben wir
doch GOT/ Christum und sein Wort: Daran
halten wir uns/ und lassen daselbe/ solches und
uns

uns selbstem/ samst unserm Auge darinnen reini-
gen/ was uns nicht auff Christum und sein Wort
weist/ noch einzig auff ihn gründet/ oder uns et-
wa ein ander ziel/ als Christum setzen wolte/ sol-
ches soll und kan uns (die wir an ihm glau-
ben) nicht binden/ wo es uns aber Christum sein
Wort/ und den Glauben an ihn verlehret und
dahin anweist und gründet/ da nehmen wir es
bistlich mit Freuden an/ um Christum/ und nicht um
dieses oder jenes willen. Einmahl gezeigt ist/
den edlen Grund/ welcher einmahl geleyet ist/
ohn welchen kein ander ist/ und geleyet werden
kan/ Christum JESUM/ ohne welchen kein
wahres Erkantnis und kein wahres bauen ist/
ohne welchen alles Erkantnis/ so hoch und gut
es immer wehre/ uns nichts helfen/ sondern
so viel desto mehr zum Gerichte und verdammnis
seyn würde/ da es den recht heisset nach dem Ge-
meinen/ aber sehr warhafftigen Vers.

*Si Christum bene scis, satis est, si cetera
nescis!*

*Si Christum nescis, nihil est, si cetera
discis.*

Wer Christum weiß/ der kan das ander
Licht vermissen/

Wer ihn nicht weiß/ den hilft kein ander
wissen.

Aber wo Christus sein Evangelium/ und Lehre
vom Glauben recht erkant/ gelernt und gefasset ist/
in dieser so großen Weite und Breite/ Höhe und
Tiefe

Tiefse/ und der Mensch auch mit festen Glaube
daran bleibet/ da kan und mag er alsdenn sich
in allerley Erkandnis aller Dinge/ wie ihn Gott
leitet/ zur Ehre Gottes/ und Gott darinn ge-
preiset/ Christus und der Vater in Christo da-
durch verkehret werde/ frölich und mit guter Zu-
versicht begeben/ alsdenn können ihm auch die
Schriften unsers lieben Jacob Böhm sehr
fruchtbarlich/ und erst recht aufgeschlossen wer-
den/ dergleichen auch andere Schriften alle/ die
von Weisheit und Erkandnis lehren/ doch also/ daß
man sich immerdar vor dem Baum des Erkenntnis gu-
tes und böses hütet/ daß wir nicht davon mit unserm
Willen essen/ und so wir etwan darinnen straucheln
und felen/ was immerdar an diesem Grunde
aufrichten/ und in seinem reinen Wort uns rei-
nigen/ und das Auge sanft unsern kleiden im
Blut Christi heil machen/ daß wir uns immer-
dar wiederum zu rücke in die Einsatz zu ihm
und seinem Worte wenden/ zu welchem dann der
Artickel von der Rechtfertigung insonderheit sehr
fürtrefflich und hochnützig ist/ Sapienti satis & spi-
ritualibus hæc spiritualiter.

Also würde diese Eble Theologia/ auch in
Erforschung des Erkandnis recht angewendet/
und der Hl. Geist dem forschenden gegeben wer-
den/ welcher in keinem andern Grund/ als in
Christo und dem Glauben an ihn gegeben wird/
ohne welche Gabe des Geistes Gottes/ das Auge
nicht licht/einfeltig oder in einigem wahren Erkand-
nis seyn kan/ darauff dann auch die wahre
Fruch-

Fruchte/ Friede und Freude im Hl. Geist/ das
immerwährende Lob Gottes/ und ein recht Christ-
lich leben folgen muß/ und hat zwar zu unsern
Zeiten der hohe erleuchtete Mann Johan Arndt/
ein Eblar Vorfier dieser zeit/ seines theiles viel
gethan/ diese teure Theologia (nach dem sie von
Fleisch und Blut also überwältiget/ verunrein-
get und zu einem ganz andern und niedrigen
ziehl/ als dazu sie gegeben/ verkehret worden/)
widerumb in ihren rechten Brand/ zu Gottes
Wort/ zu Christo/ zur Wiedergeburt/ und zum
warhafftigen leben/ fruchtbarlichen/ Glauben/ in
die Nachfolgung Christi einzuleiten/ dadurch den
viel fromme Herzen widerumb in den rechten
Weg geruffen/ und zum rechten Brand dieses
so teuren Schatzes erwecket und auffgewarmet wer-
den.

Dergleichen auch viel andere allerley standes
von Gott berührte Männer unter allem Volk/
ein jeder nach seiner Gabe und Beruf/ das ihrige
hierinnen treulich gethan/ aber wenig und fast keinen
Glauben gefunden. Sientemahl fast alles von der
Turba Magna/ und dem Kelch des Weibes auf dem
Thiere also sehr eingeschlaffet ist/ die aber weise sind/
werden darauff mercken/ und in Christo ihren heil-
samen Nutzen darauff empfangen und nehmen kön-
nen/ sich je mehr und mehr an Christum sein reines
Wort und teures Evangelium/ ja wahren Glau-
ben halten/ und seinen guten Geist in alle Wahrheit
leiten lassen.

Unser lieber Jacob Böhm selber/ hat seinen er-
sten

den Grund in dem einfeltigen Evangelio Christi und im Glauben an ihn empfangen/ und nach dem er unter so vielfältigen Mißbrauch und unchristlichen Streit der Theologen keine andere zucht/ als zu Gott in Christo gewußt/ so hat er ihn um seinen guten Geist mit allem Ernst angeruffen/ der ihn in alle Wahrheit leite/ und sich fest auf die Verheißung gegründet/ daß Gott seinen Geist geben wolle allen denen/ die ihn darum bitten/ wie ich von Glaubwürdigen Leuten/ die es von ihm selber gehört/ vernommen! welche bitte ihm dann von Gott reichlich wiederfahren/ in dessen unzweifelhaftiger und leitung er auch diese seine Schriften/ eines so hohen/ tiefen/ weiten und breiten erkennens Gottes und aller Dinge/ in Aufschlüsselung der ganzen Natur/ ihres Grundes und ihrer Aufgeburt also Geistlich und uns zu Gott wieder einleitende geschrieben/ wie solches die That selber und der Grundt/ woraus es aufgeführt/ auff das Ende/ wohin es gewand sey/ an ihm selber klar genug aufweise. So sehen wir auch/ wie er das Evangelium von Christo/ das Geheimnis des Glaubens/ daß innere und äußere Wort/ die Nachfolgung Christi/ die Wiedergeburt/ und wiederbringung des Bildes Gottes in uns/ überall nach seiner Art und Gabe/ als das Höchste und Nothwendigste treibet/ und uns dahin so treulich vernähnet ehut.

Und ist sich zu verwundern/ wie dieser wie so grossen Licht erleuchteter Mann/ so man seine

seine Schriften eigentlich anschauet/ und ihm recht ins Herze siehet/ in dem innersten seines Herzens also einfeltig und kindlich auff dem einfeltigen gemeinen Kinderglauben siehet/ fest darinne beharret und einen ganzen Bau darauf aufführet/ welche Nichtschmuck/ so er sie nicht behalten/ wie hette er in einem so tiefen und weitem Meer/ ohne Schiffbruch fort kommen können?

Darum wir dann auch sehen/ daß er/ wo man ihn recht ansiehet/ nirgends wieder einigen Artikel Christlichen Glaubens lehre anstreicht/ da er doch so grosse und hohe Geheimnis entdecken und aussprechen müssen.

Auch in dem Artikel von der Rechtfertigung durch aus richtig und der Schrift gemäß ist. So aber Jemanden seine Schriften anders vorkommen möchten/ der sehe zuvor/ ob er sie auch recht angesehen und verstehe/ auch was für Grund er selber habe/ und wie es mit seinem Herzen beschaffen sey. Weil es aber nicht leicht einem jeden zu verstehen/ bin ich dem Gutherigen und Wahrheit liebenden hierinnen/ so viel GOTT darreicht/ zu dienen willig und bereit. Denn Päpsten aber und Lasterern nichts/ als daß ich sie zurücke zur Erkenntnis ihrer selbst zu weisen schuldig bin.

Das 26. Capittel.

Das für allen Dingen das Auge in Christo und seinem Evangelio/ müsse recht einfeltig/ und klar werden/ so uns diese Schriften

recht geöffnet werden sollen / und wenn sie geöffnet worden / demnach alles wiederum in Christum und sein Evangelium versencket werden müsse.

Es ist nun lieber Freund von nöthen / daß für allen Dingen durch den einfeltigen Glauben an Christum und sein Hl. Evangelium / in der wahren Theologia und Proceß der wirklichen Nachfolgung Christi / zur Wiedergeburt / in Erlangung des Hl. Geistes / und des Sinnes Christi / daß das Auge recht einfeltig und licht werde / und wir mit Christo / und dem reinen Wort Gottes wohl gefasset sein. Alsdenn wirdt uns diß hohe Erkändnis und alles andere nöthig / und nach dem Maß unsers Glaubens und Berufs / mildiglich von Gott mitgetheilet werden / und müssen wir uns für allen Dingen auch für einem falschen Ziel / davon zuvor unterscheidlich gesagt / fleißig hüten / das Lamm in dem Thron des Vaters / welches das allerhöchste Buch mit 7. Siegeln / allein aufsiegeln kan / muß uns dieses auch / so es recht zugehen sol / auff siegeln / dahin ich alle Liebhaber der Edlen Sophia / ja alle sündelich freulich und fleißig gewiesen haben wil.

Dieses immerdar das Einzige nöthig sol seyn / und wenn ihr es erlangt haben werdet / so werd't ihr es auch (sintemahl so wohl der Grund alles dieses Erkändnis zum höchsten

auff allen Seiten / von Innen und von außen angegriffen werden wird) wohl bedürffen / und hat zwar nicht diese Meinung / als wenn unterdessen die Schriften Jacob Böhm's nicht auch gelesen werden sollten / sondern daß man dieses das vornehmste und der Theologia den Grund seyn lasse / auch immerdar dahin sehe und gehe / auch so man sich etwan in jenem / nach der Wissenschaft zu weit vergangen / man sich allezeit in der wahren Theologia / Einfalt Christi und seines Evangelii wieder einfamle und erhole / daß das Ziel nicht verrieket / noch das Auge verfinstert werde.

Und ich sage / so einem diß Erkändnis im höchsten Grad aufgeschloffen würde / so sol er doch alles / wo er sicher darinn stehen / und solches lauterlich behalten wolte / wiederum in Christum und sein Hl. Evangelium einversencken / sich wie ein Kind zu den Füßen Christi setzen / und außs Neue von ihme gelassenlich unterweisen lassen. Thut er das nicht / so flet er damit in die Eigenheit / bleibet nur in dem Schein / das Wissen aber und die Krafft verläßt ihn; So er es aber thut / wird es ihm außs neue verflöhret / und endlich vielfältig / doch zu seiner Zeit / wieder geben; Welches ich hiemit / als zum Anfang der Einleitung / in diesem Edlen titlen = Zweig / den Kindern des Erkändnis / von meinan wenigen Pfund / auff ihr mich ruffendes Begehren als eines geringsten / vor dißmahl mittheilen wollen und sollen. Bin auch erbötig ferner / wo sie mich

nich von einem und dem andern weiter ersuchen werden / nach möglichkeit / und so viel Gott giebet / ihnen weiter zu willfahren. Der Gott alles Lichtes und Vater aller Gnaden / erleuchte über euch das Licht seines Angesichts in Christo Jesu / und in der überschattung seines Geistes / und lehre euch diß alles / und ein mehrs selber zu seinen Ehren / Amen!

Soli Deo Gloria.

Das 27. Capittel.

Von der sonderbahren Artz zu reden des Auctoris / und dem Buch signaturā rerum. anhang und zugabe.

Ieben Freunde / ich kan nicht unterlassen / diß wenige dieser Einleitung hinzu zu thun / damit ihr nicht an der ungewöhnlichen Artz zu reden unsers Gott gelehrten Jacob Böhmens euch zu ergern / ursach haben möget / da dann die ersten 3. Puncten in das 10. Cap. seiner Artz zu reden / der vierde aber in das 20. Capitel von dem andern theil seiner Schrifften gehören / und beziehet solches in folgenden 4. Puncten.

Erstlich / so ist zu merken / daß der Autor / als ein Gottes-gelehrter / welcher sein Erkentnis nicht von Menschen / sondern aus der Schulen Gottes / und in der Gabe seines Geistes erlernet / in dem er offte nicht wörter haben können / solche tieffe des Erkentnis / davon fast niemand geschriben (darüber er dann offte selber geklaget / und hin und wider in seinen Schrifften klagen thut) Wörter und Artz zu reden / wie ihme von Gott in der

in der Gabe dargereicht worden / und wie sich die Gabe dieses oder jenes aufzusprechen / in ihm erbohren. Da dann weder er / noch jemand zu Gott / der es ihme also aufzusprechen gegeben / sagen können / warum thusu das / und warum brauchstu nicht unsere Artz / wie wir es miteinander eines worden / hauffen in dem Thurn zu Babel und verwirrung der Sprachen / dieses oder jenes aufzusprechen? Mein es gilt nichts / Gottes Gedanken sind viel anders / und er wircket / wie er wil / und leset ihm nichts vorschreiben. Wer nun seine Gaben genießen wil / der muß sich auch darein schicken / und sich denselben untergeben / wer sich aber daran ärgern wil / der mag es auch thun / er wird aber dadurch dasjenige / so ihme Gott darin darreicht / nicht erreichen / sondern davon ärger werden. Weil nun der Autor der viel euserlichen Sprachen nicht kundig / so hat ihme Gott den Grund der innern und wesentlichen gegeben / darinn er ein oder anderes geheimnis ausgesprochen und Wörter ergriffen / wie sie ihm gegeben worden / nicht allezeit in gemeinem und gewöhnlichen / sondern ganz andern / und der euseren Vermunft als verweisslichen Verstand / welches dann unter andern auch ein Siegel ist / damit seine Schrifften versiegelt sind.

2. Unter solcher seiner Artz zu reden sind auch die jenigen Wörter / welche er aus einer Sprache genommen / und nach dem Verstand der andern auch gesprochen / als da ist das Wort Scientia, welches er nicht braucht nach dem gemeinen brauch

Brach und Verstand der lateinischen Sprache / daß so viel als Wissenschaft heiß / sondern in einem gang andern / nach dem Laut der Deutschen / als wenn es ein Deutsch Wort wehre / und von dem Ziehen herlehme. Denn in dem er ein Wort gesucht / damit er die eine der vornehmsten Gestalten / zur Geburth der Natur / nemlich das scharffe Magnetische / oder wie ers gemeinlich nennet / daß Magische ziehen / und an sich ziehen eines Dinges des andern / recht eigentlich und nach der Weise der Natursprache aussprechen wollen / hat er kein anders bequemes zu diesem / als eben diß Wort erachtet / und wie man auf seinen Schriften siehet / auch ich von denen die mit ihm umgangen / vernommen / sich sonderlich darin belustiget.

Fürnemlich weil es in seiner Gabe und Geburth zum Ausspruch / so eigentlich das Jenige / so er damit aussprechen wollen / nemlich die Schärffe im anziehen der Gestalten / damit ein Ding sich scharff zusammen fasset / und mit der Schärffe zur Aufgeburch / in die Zerschellung der Essentien / schwenget / und hernach in seine Geburth mit der Schärffe heraus bricht / aufgedruckt und ausgesprochen wird. Nemlich in der 1. Syllaben s / da sich die Zunge hart am Gaumen fasset / und sich zu einer scharffen Offenbarung eines Harten und lauten Schalles schärffet / und den auch in der 2. entz. sich wiederum zur gäncklichen Aufgeburch schärffet / und endlich zerschellet. Da alsdann die gänckliche Aufgeburch in der letzten Sil-

Syllaben und Buchstabe A als eine numehr vollbrachte und ruhige Geburt still und friedlich darstehet. Wie dann hiervon noch viel und eigentlich könnte geredet werden. Welches alles der Autor numermehr mit dem Deutschen Wort ziehen / und an sich ziehen / also eigentlich durch die ganze Geburth hette aussprechen können. Darumb er auch niemahl solchen Branch dieses Wortes einden wollen / da er wohl von denen / mit welchen er umgangen / vernommen / was dieses Wort in lateinischer Sprache heiß / Auch zuvor selber etwan so viel gewußt / Ich aber habe solches euch sambtlich damit zu dienen / als ein Exempel der andern hieher setzen / und so weit erlehren wollen.

3. Hernach so ist dem Autor auch gar gemein / die Wörter ganz eigentlich / und sonderlich die Jezenigen so in andern Sprachen sind / und davon herkommen / nach der Natursprach zu verstehen und aufzulegen / welches er auch in den Deutschen Wörtern / als in dem Wort / Schuff und Varnherzigkeit / und vielen andern zu thun pfleget. Da er doch das lateinische Wort FIAT in gewöhnlichen Verstand behelt / aber dennoch unterschiedlich nach der Natursprache brachtet und aufleget. Also sehen wir / wie er das ganze Vater unser im Buch vom 7. fachen leben Cap. 16. also Deutsch / wie wir es haben / bloß nach der Natursprache / wie sich die Wort an ihnen selber / von Herzen in den Mund / Zunge / Gaumen / und durch die

Person in dem Mund/Zunge/ Gaumen/ und durch die Zähne und Lippen heraus in unterschiedlichen schall gebehren/aufgelegt/und sehr tieff und vortreflich nach der innern Geburt/ des wesen/ erlehret / darvon hernach ins künftige/ so es Gott gibt / in einem eigenen kurzen Bericht mehr Erlehrung gesehen sol.

Gleicher massen sehen wir / wie der Autor in Comment: in Genesin/ Cap: 29. v. 30. 31. 32. bis zum 36. die Hebräischen Wörter und Nahmen der Altväter nach der Grund- und Natur-Sprache aufgelegt in der Geburt ihrer aussprechung / da er wol gewußt/ daß sie nach der gemeinen Hebräischen Sprache / nicht also gedeutet würden / auch nach derselben deutung nicht gefragt / dabey ich dann / nach dem ich seine auflegung gegen der Hebräischen gehalten / mit verwunderung befunden / daß dennoch seine auflegung derselben deutung nicht zu wieder/ ob wol davon unterschiedlich / und mit dem wesen selber inniglich zu treffen sey. Hieher gehören auch die lateinischen Wörter/ welche er bloß nach der Natur-Sprache auslegt/ sie aber gleichwohl bey ihrer sonst gewöhnlichen Deutung bleiben läßt / als da ist / das Wort Sal/ Sulphur / Mercurius/ da lob wol die selbst weise Vernunft es für eine baurische einfalt des Autoris deuten möcht/ die 1. Syllabe Mer mit dem s. als Mar nicht ohne gewisse mystische ursache / als mit dem vocali ausgesprochen wird. Jesho sollte nu eine kleine anwei-

Anweisung der Natur-Sprache geschehen/wann es die Zeit und jetziges Intent leiden wolte / aber es bleibet bis an seinen Ort und Zeit / und ist gung/ daß wir wissen/daß die Natur-Sprache sey / die da eigentlich im wesen und Gebuhrt der Wörter von innen herauß in den Mund/ und aus dem Mund-lernen heraus in den schall / und in die Luft zum Gehör sich erbiehet/ und nach derselbigen Geburt ihre richtige Deutung an sich selber hatt / wie unser Jacob Böhm / in auflegung des Vater Unfers / als in einem eigenem Exempel/auch hin und wieder in seinen Schriften/ und gleichsam ex professo in Comment: in Genesin. sonderlich Cap. 35. v. 48. bis zum Ende und ferner Cap: 36. durch und durch / wie es sonderlich im gedruckten Exemplar/weil es nicht alle geschrieben haben/zu befinden ist/ mit welchem sich unterdeß der Erkandnis liebende Leser erfreuen und anweisen lassen wolle.

So ist auch noch ein andere Characterische Artz der Erlehrung / da die Wörter nach den Bilden und Form / wie die Buchstaben im Schreiben / gebildet werden / ihre mystische Deutung nicht ohne gewissen Grund in sich haben/deren sich bisweilen Jacob Böhm auch gebrauchet im 10. Cap.

Und die ist der Anhang wegen des Autoris zu reden ins 10. Capittel gehört.

Folget nun mit wenigem ein Summarischer Bericht von der Schrift des Autoris / de
signs

signaturarum so in 12mo. im Niederlande Anno.
1635. gedrucket worden/davon ich mir dieses we-
nige berichten wollen. Daß ob zwar der Titel
und das Argument dieses Buches mehr das anse-
hen hat/als wenn es nur von natürlichen Din-
gen handelte/so ist es doch durch aus ganz geistlich
und voller Geheimnis/ ja innersten geheimnis
des Geistlichen Lebens der Wiebergeburth in Gott/
gleichsam als wie in einer Parabel und Weise/nach
dem Proceß der Natur/und Theophrastischen Phi-
losophy doch nach der eigenen Gabe des Auctoris/
aufgesprochen/wie ich solches selber mit höchster
verwunderung und bestürzung/und zwar in vieler
eigener Erfahrung erlernt habe/auch nicht vermerke
daß noch jemand von diesen Geheimnissen/welche
er aber an etlichen Orten so stürftlich ausspricht
etwas eigentlicher und vernünftiger Weise wissen
mögen/weil es der Vernunft nicht gebühret
zu offenbaren/es ist eines seiner tieffsten und geist-
lichsten Bücher/worinnen er seine tieffste Erklä-
rung des innersten Geistlichen Processes ausgebil-
det/aber gleich wohl also versiegelt/daß es nur von
den Kindern des Erkennens die zuvor eigentli-
chen erfahren/recht erkand wird/zur bestetigung des-
sen was sie zuvor an sich selber befunden. Sum-
ma/es ist ein Buch Inimæ Magi & Naturalis et spiri-
tualis illius pæ et sanctæ 2 Principi der Wiegeburth.

E N D E.

So viel ist mir zur Hand gekommen von diesem
Schlüssel oder Eröffnung der Schrifften
des Jacob Böhms.
Vale.